LOKALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE (LES)
Lokale Aktionsgruppe Spessart

LEADER-Auswahlverfahren 2014 – 2020

Lokale Aktionsgruppe Spessart e.V.
(in Gründung)

Bearbeitet von:

FUTOUR - Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH
Kardinal-Döpfner Straße 8
80333 München

in Zusammenarbeit mit

Naturpark Spessart e.V. und
Regionalmanagement Landratsamt Main-Spessart

Gemünden a.Main, 27.11.2014

INHALTSVERZEICHNIS

1 Festlegung des LAG-Gebiets 1

1.1. Lage im Raum 1
1.2. Weitere bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung 2

2 Lokale Aktionsgruppe 4

2.1. Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur 4
2.2. Aufgaben und Arbeitsweise 6
2.3. LAG-Management 8
2.4. Beschreibung der Öffentlichkeitsarbeit der LAG 9

3 Ausgangslage und SWOT-Analyse 10

3.1. Beschreibung der Ausgangslage 10
3.2. Bürgerbeteiligung bei der Bewertung der Ausgangslage 14
3.3. SWOT-Analyse 14
3.4. Entwicklungsbedarf und Entwicklungspotenziale 20

4 Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge 22

4.1. Innovativer Charakter 22
4.2. Übergreifende ELER-Zielsetzungen: Umweltschutz und Eindämmung des Klimawandels bzw. Anpassung an dessen Auswirkungen 23
4.3. Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels 24
4.4. Mehrwert durch Kooperationen 25
4.5. Regionale Entwicklungsziele 26
4.6. Finanzplanung 33
4.7. Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse 33

5 LAG-Projektauswahlverfahren 36

5.1. Regeln für das Projektauswahlverfahren 36
5.2. Projektauswahlkriterien 38
5.3. Förderhöhe 38

6 Prozesssteuerung und Kontrolle 42

6.1. Aktionsplan 42
6.2. Monitoring 42
6.3. Evaluierung 43

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Beteiligte Landkreise und Gemeinden 1
Abb. 2 In der LAG vertretene Interessensgruppen (sonstige Mitglieder) 5
Abb. 3: Arbeitsabläufe der LAG Spessart 6
Abb. 4: „Runder Tisch Regionalentwicklung“ in der LAG Main4Eck 8
Abb. 5: Internetpräsenz LEADER-Initiative Spessart 9
Abb. 6: Wanderungssaldo 2012 über Gemeindegrenzen 11
Abb. 7: Gästeankünfte und Übernachtungen Gebiet LAG Spessart 11
Abb. 8: Visionen für die Zukunft des Spessarts 27
Abb. 9: Die bedeutendsten Schnittstellen zwischen den Entwicklungszielen 28
Abb. 10: Ablauf der Bürgerbeteiligung 35
Abb. 11: Ablauf des Projektauswahlverfahrens 37
Abb. 12: Monitoring- und Evaluierungsverfahren 44

Die Erstellung dieser LES und die damit verbundene Bewerbung der LAG Spessart für das Programm LEADER werden gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

1 FESTLEGUNG DES LAG-GEBIETS

1.1. Lage im Raum

Beschreibung des LAG-Gebiets

Die neue LAG Spessart erstreckt sich über den östlichen Teil des Landkreises Aschaffenburg und den westlichen Teil des Landkreises Main-Spessart und verbindet die beiden Planungsregionen „Bayerischer Untermain“ und „Würzburg“ im Regierungsbezirk Unterfranken.

Das Gebiet der LAG Spessart orientiert an den naturräumlichen Grenzen des **Naturparks Bayerischer Spessart.** Das bewaldete Mittelgebirge bildet eine relativ **homogene Einheit hinsichtlich naturräumlichen Gegebenheiten, Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung und Landnutzung**. Die Kommunen und ihre Bewohner stehen ähnlichen Herausforderungen und Chancen gegenüber. Der Spessart ist zudem ein **Identitätsraum mit gemeinsamer Geschichte und Mentalität**. Klar begrenzt wird der Naturraum von der Rhein-Main-Ebene im Westen, der Fränkischen Platte im Osten (größtenteils getrennt durch den Main) und der Rhön im Nordosten.

Der Naturpark ist die übergeordnete Klammer für das Gebiet. Die LAG umfasst daher alle Kommunen im Naturpark abzüglich der Stadt Aschaffenburg und der sogenannten „Speckgürtel“-Kommunen Alzenau, Kleinostheim und Karlstein sowie der Gemeinden, die bereits in der LAG Main4Eck zusammengeschlossen sind.

Die LAG Spessart und die LAG Main4Eck decken somit das gesamte ländliche Gebiet des Naturparks ab. Um diesen Naturraum als Ganzes zu entwickeln, haben **beide Aktionsgruppen eine enge Kooperation** vereinbart.

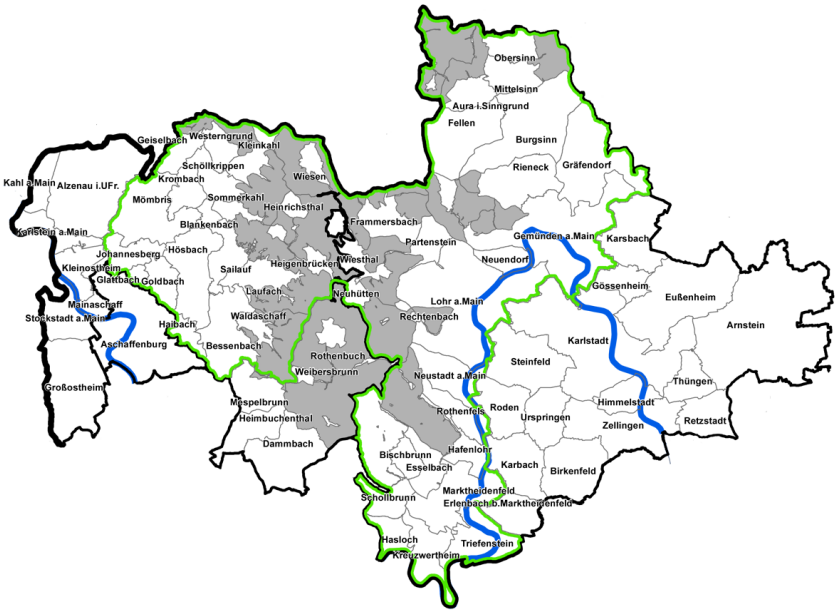

Abb. 1: Beteiligte Landkreise und Gemeinden

Vier bereits **bestehende LAGen,** davon drei in Unterfranken, grenzen an das Gebiet an (Übersicht LAGen in Unterfranken siehe Anlage 1.2.): südlich die LAG Main4Eck (fünf Gemeinden aus dem Landkreis Aschaffenburg und der gesamte Miltenberger Teil des Naturparks Spessart sowie Teile des Odenwalds), östlich die LAG Wein, Wald, Wasser (Teile der Landkreise Main-Spessart und Würzburg) sowie im Nordosten die LAG Bad Kissingen und im Norden die hessische LAG SPESSARTregional. Die neue LAG Spessart ist gegen alle bestehenden LAGen sauber abgegrenzt, es gibt keine Gebietsüberschneidungen.

Die Lage inmitten bereits aktiver LAGen zeigt, wie wichtig der **„Lückenschluss“** im Bereich des Spessarts ist und verdeutlicht das Erfordernis einer guten Abstimmung und Zusammenarbeit mit den angrenzenden Initiativen.

Begründung für Gebietskulisse und beteiligte Gemeinden

Grundlage für das Gebiet der LAG ist der Naturpark Bayerischer Spessart, durch den die Gemeinden bereits seit 50 Jahren verbunden sind. Mit der Mitgliedschaft im Naturpark sind bestimmte gemeinsame Entwicklungsziele vorgegeben, wie der Erhalt des Landschaftsbildes und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung, des Naturschutzes oder eines naturverträglichen Tourismus.

Die LAG Spessart umfasst 20 Gemeinden aus dem Landkreis Aschaffenburg und 25 aus dem Landkreis Main-Spessart (Gemeindeliste siehe Anlage 1.3.). Insgesamt neun Gemeinden, die innerhalb des LAG-Gebietes liegen, sind aktuell kein Mitglied in der LAG. Durch die Mitgliedschaft des Landkreises Main-Spessart bzw. aktiver Institutionen und Personen aus den betroffenen Orten sind diese trotzdem indirekt im Verein vertreten. Die gemeindefreien Gebiete sind laut Satzung im Gebiet der LAG enthalten. Alle Gemeinden im Landkreis Main-Spessart und drei der Gemeinden im Landkreis Aschaffenburg sind als **Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH)** klassifiziert. Das bedeutet, dass 28 von 45 Gemeinden der LAG bzw. 74 % der Gemeindeflächen innerhalb des Raumes mit besonderem Handlungsbedarf liegen (RmbH siehe Anlage 1.4.).

Insgesamt leben im LAG-Gebiet 163.557 **Einwohner** (Stand 30.9.2013) auf einer **Fläche** von 1.168,43 km² (inkl. gemeindefreie Gebiete). Die Überschreitung der für die LAGen angestrebten Obergrenze von 150.000 Einwohnern ergibt sich durch die naturräumliche Abgrenzung, die als wichtigstes Kriterium bei der Festlegung der Gebietskulisse angesehen wurde. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt rund 140 Einwohner/km², schwankt jedoch innerhalb des Gebietes stark zwischen 24 Einwohner/km² in Fellen und 1.136 Einwohner/km² in Haibach. Knapp die Hälfte der LAG-Gemeinden hat zwischen 1.000 und 2.999 Einwohner, nur fünf zählen über 10.000 Einwohner. Die größeren Städte Marktheidenfeld, Lohr und Gemünden liegen nicht im Kerngebiet des Spessarts, sondern ringsum an den Grenzen des Waldgebiets.

Fazit: Die administratorische Aufteilung des Naturraums Spessart hat Auswirkungen auf verschiedene Bereiche (z. B. Organisation des ÖPNV, Zuständigkeit der IHK etc.). Der neuen Lokale Aktionsgruppe Spessart kommt somit eine Brückenfunktion zwischen Landkreisen und Planungsregionen zu. In Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden umliegenden LAGen wird der Naturraum gemeinsam gestärkt und weiterentwickelt.

1.2. Weitere bestehende Initiativen zur regionalen Entwicklung

Im Gebiet der zukünftigen LAG Spessart sind bereits andere Regionalentwicklungsinitiativen aktiv bzw. werden aktuell anhand von Konzepten vorbereitet (Regionalinitiativen siehe Anlage 1.2.). Die LAG bietet die Möglichkeit, die Aktivitäten dieser verschiedenen Initiativen im Bereich des Spessarts stärker zu bündeln und im Sinne einer zukunftsfähigen Entwicklung der Region zusammenzuführen. Dies setzt aufgrund der nicht übereinstimmenden Gebietszuschnitte beispielweise von LAG und Regionalmanagements eine gute Koordination voraus. Wie diese konkret erfolgen soll, ist in Kap. 2.2. dargestellt.

Folgende Initiativen bestehen bzw. befinden sich in der Entwicklung:

- Der Landkreis Main-Spessart ist Mitglied in der **Region Mainfranken GmbH.** Diese Regionalentwicklungsgesellschaft der sieben mainfränkischen Landkreise, der beiden kreisfreien Städte Würzburg und Schweinfurt sowie der Wirtschaftskammern fokussiert ihre Aktivitäten in der Regionalentwicklung und im Regionalmarketing auf diejenigen Handlungsfelder, die für die Wettbewerbsfähigkeit Mainfrankens essentiell sind.
- Das seit 2010 bestehende **Regionalmanagement Main-Spessart** arbeitet für den gesamten Landkreis, hat also sich überschneidende Teilgebiete sowohl mit der seit 12 Jahren bestehenden LAG Wein, Wald, Wasser als auch mit der neuen LAG Spessart. Schwerpunktthemen der aktuellen und voraussichtlich auch der neuen Förderperiode sind Regionale Wertschöpfung und Demographische Entwicklung.
- Die **Initiative Bayerischer Untermain** ist die Regionalmarketing- und Regionalmanagement-Organisation der Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg sowie der Stadt Aschaffenburg. Sie wurde 1996 gegründet, bearbeitet vor allem wirtschaftsnahe Themen und deckt ein Teilgebiet der neuen LAG Spessart ab.
- Die **Kommunale Allianz Kahlgrund-Spessart (ILE)** liegt, genau wie die folgenden beiden Initiativen, komplett im Gebiet der LAG Spessart. Sie hat seit April 2010 ein hauptamtliches Allianzmanagement, das bisher v. a. in den Handlungsfeldern Land- und Forstwirtschaft (Direktvermarkter) und Tourismus Projekte angestoßen hat.
- Das Konzept für die **Sinngrund-Allianz (ILE)** ist fertiggestellt, über die Umsetzung des Konzeptes, vorrangig zu behandelnde Themen sowie die Einstellung eines Allianzmanagers wird derzeit diskutiert.
- Die **Allianz Westspessart WESPE (ILE)** befindet sich seit Anfang 2014 in der Konzeptionsphase. Für die fünf kooperierenden Gemeinden sind die Themenbereiche „Wirtschaft“, „Energie“, „Innenentwicklung und Grundversorgung“ wichtige Eckpfeiler, diese werden im Rahmen des weiteren Prozesses präzisiert.
- Die **ILE Marktheidenfelder Raum** ist die einzige, deren Gebiet über die LAG hinausreicht. Grund ist die Organisation der ILE auf Ebene der Verwaltungsgemeinschaft Marktheidenfeld. Damit befindet sie sich in zwei verschiedenen Naturräumen: Die den Gemeinden westlich des Mains liegen im Spessart, die anderen auf der Mainfränkischen Platte. Für die LAG dagegen wurde die Naturparkgrenze als Außengrenze des Naturraums Spessart als übergeordnete Grenzlinie gesetzt. Das Konzept für diese ILE wird zurzeit erstellt, Fertigstellung ist voraussichtlich im Herbst 2015.

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung der neuen LAG mit den bestehenden Initiativen ist vorgesehen (vgl. Kap. 2.2.). Falls innerhalb der LAG eine IRE entstehen sollte, wird diese genauso wie die ILEs in die Arbeitsstrukturen der LAG eingebunden.

2 LOKALE AKTIONSGRUPPE

2.1. Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur

Bereits im **Vorfeld der LEADER-Bewerbung** haben verschiedene Akteure im Spessart auch über Verwaltungsgrenzen hinweg eng kooperiert. Besonders der Naturpark Spessart e.V. bietet aufgrund seiner landkreisübergreifenden Struktur und seines breiten Aufgabenspektrums eine Plattform für Kooperationen. Bereits in der Vergangenheit hat er zur Umsetzung von Projekten eng mit den Regionalmanagements der Landkreise, den Naturschutzbehörden und Verbänden, den Forst- und Landwirtschaftsbehörden, den Bauernverbänden, den Jagdgenossenschaften, den Landschaftspflegeverbänden, der Wasserwirtschaft, den Tourismusverbänden, den Wandervereinen und dem Archäologischen Spessartprojekt zusammengearbeitet.

Dieses umfangreiche Kooperationsnetzwerk bildete 2013 die **Basis für die LEADER-Bewerbung** und wurde im Rahmen des Bewerbungsverfahrens noch weiter ausgebaut. So wurde die Zusammenarbeit in bestehenden Partnerschaften intensiviert, es wurden aber auch neue Kooperationspartner gewonnen. Die Vielfalt an Partnern spiegelt sich in der Zusammensetzung der vorläufigen Steuerungsgruppe wieder, die Ende 2013 ins Leben gerufen wurde, um die Gründung der LAG und die Erstellung der LES über die Landkreisgrenzen hinweg zu koordinieren (Mitglieder vorläufige Steuerungsgruppe siehe Anlage 2.1.).

Im Zuge der **Öffentlichkeitsbeteiligung** bei der Erstellung der LES konnten weitere wichtige Partner gewonnen werden, die der LAG beigetreten sind und den zukünftigen Entwicklungsprozess begleiten und unterstützen werden. Die LAG Spessart umfasst somit bereits ein breit aufgestelltes Netzwerk an Partnern aus unterschiedlichen Arbeits- und Themenbereichen und wird so dem kooperativen LEADER-Ansatz vollauf gerecht.

Rechtsform

Für die Lokale Aktionsgruppe Spessart wurde die Rechtsform eines **eingetragenen Vereins** gewählt, mit dem Namen „LAG Spessart e.V.“. Ein Verein gewährleistet bestmöglich die Einbeziehung aller fachlichen Interessensgruppen und Akteure der Region. Er fungiert als offizieller Träger der Entwicklungsstrategie und entscheidet über die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten.

Die **Gründungsversammlung**, an der knapp 80 Personen teilnahmen, fand am Donnerstag, den 9. Oktober 2014 in Lohr a.Main statt. Auf der Tagesordnung standen die Wahl der Vorstandschaft sowie die Verabschiedung der Satzung. Inzwischen ist der Verein offiziell in Gründung.

Zusammensetzung

Die Aktionsgruppe hat einen integrativen Charakter und legt besonderen Wert auf die Einbeziehung möglichst vieler Akteure aus den für die Entwicklung der Region relevanten Themenbereichen. Verschiedene Interessensgruppen, alle Altersstufen, Frauen und Männer sollen sich in die Vereinsaktivitäten einbringen. Ziel ist eine **breite Verankerung** des Vereins in der Region. **Mitglied** kann jede natürliche oder juristische Person sein, die den Vereinszweck unterstützt. Neben den Kommunen und Landkreisen können also auch Privatpersonen und Vereine, Verbände, Unternehmen, Bildungseinrichtungen etc. der Lokalen Aktions-

gruppe beitreten. Kommunen und Landkreise werden durch politische Mandatsträger wie Bürgermeister oder Landräte vertreten, diese können nicht Privatmitglied sein. Ist eine Privatperson Mitglied, möchte aber eine Organisation vertreten, benötigt sie von dieser eine entsprechende Vollmacht oder einen Vertretungsauftrag. Nach dem Grundprinzip des Bottom-Up-Ansatzes hat jeder interessierte Bürger die Möglichkeit, sich durch eine Vereinsmitgliedschaft an der Entwicklung der Region zu beteiligen.

Um keine Hürden für eine Beteiligung insbesondere von Wirtschafts- und Sozialpartnern und von Privatpersonen aufzubauen, hat die Mitgliedsversammlung beschlossen, den **Mitgliedsbeitrag** zunächst auf 0 Euro festzulegen. Gerade junge Menschen und kleinere Vereine sollen so motiviert werden, sich in die LAG-Arbeit einzubringen.

Zum Zeitpunkt der Bewerbung hatte der Verein 133 Mitglieder, davon 38 Kommunen und 96 sonstige Mitglieder (Mitgliederverzeichnis siehe Anlage 2.2.). Davon waren

- 90 Wirtschafts- und Sozialpartner,
- 34 % Frauen und Jugendvertreter,
- 15 Interessensgruppen vertreten (siehe Abb. 2).

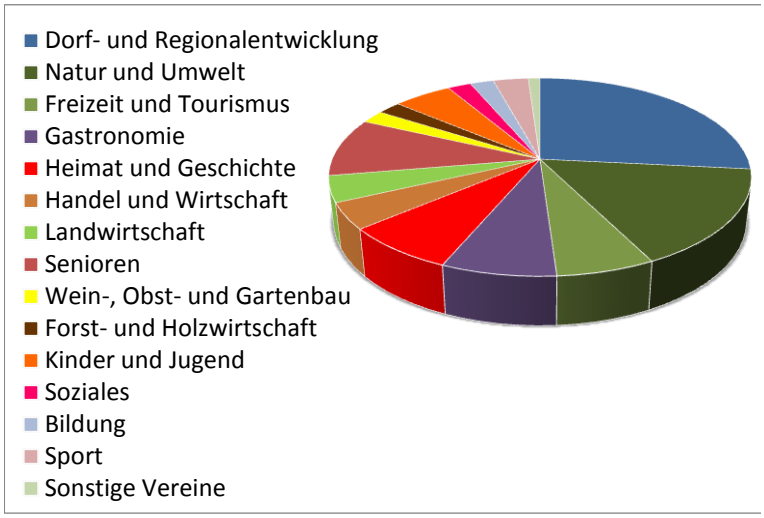

Abb. 2 In der LAG vertretene Interessensgruppen (sonstige Mitglieder)

Struktur

Alle Organe des Vereins LAG Spessart sind im Folgenden kurz dargestellt (Schaubild zur Struktur der LAG siehe Anlage 2.7.). Die Details der Besetzung, der jeweiligen Aufgaben und Befugnisse sowie des Zusammenwirkens sind in der Satzung geregelt (Satzung siehe Anlage 2.4.).

Mitgliederversammlung

Sie ist das oberste Organ des Vereins und wird mindestens einmal im Jahr einberufen.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus einem ersten und zweiten Vorsitzenden, einem Schatzmeister und vier weiteren Mitgliedern. Der Geschäftsführer gehört dem Vorstand zwecks Amtes als nicht stimmberechtigtes Mitglied an. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für drei Jahre gewählt und vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

Steuerkreis

Nur stimmberechtigte Mitglieder des Vereins können in den Steuerkreis gewählt werden, der aus dem Vorstand und mindestens 12 weiteren Personen besteht (Besetzung Steuerkreis siehe Anlage 2.3.). Die Besetzung des Steuerkreises als Entscheidungsgremium ergibt sich aus dem Beteiligungs- und Arbeitsprozess und berücksichtigt alle für die Umsetzung der LES

wichtigen Interessensgruppen in der Region. Entscheidend sind insbesondere die Themenverteilung im LES, die regionale Verteilung, das Verhältnis kommunaler Vertreter zu Vertretern von Wirtschaft und Sozialem sowie der Frauen- und Jugendanteil.

Fachbeirat

Der Fachbeirat setzt sich vorwiegend aus Vertretern der Fachbehörden, der Regierung von Unterfranken (Sachgebiet 24 Raumordnung, Landes- und Regionalplanung), Trägern öffentlicher Belange sowie der im Gebiet aktiven Regionalmanagements und ILEs zusammen (Besetzung Fachbeirat siehe Anlage 2.3.). Die Mitglieder des Beirats werden durch den Vorstand benannt und müssen keine Vereinsmitglieder sein. Der Beirat ist beratend tätig und wird in der Regel projektbezogen zu den Sitzungen des Vorstands hinzugezogen.

Arbeitskreise

Bei Bedarf können durch Beschluss des Vorstands thematische Arbeitskreise eingerichtet werden. Die Arbeitskreise unterstützen und vertiefen fachlich die Arbeit des Vereins. Mitglied der Arbeitskreise können auch Nichtmitglieder des Vereins werden. In der Erstellungsphase der LES haben sich bereits folgende Gruppen zusammengefunden: Barrierefreie Urlaubsregion Spessart, Aufwertung Main-Wanderweg, Wertschöpfung Holz und Wald sowie Regional- und Grünlandvermarktung.

2.2. Aufgaben und Arbeitsweise

Die geplanten Arbeitsabläufe sind in der folgenden Graphik (Abb. 3) dargestellt.

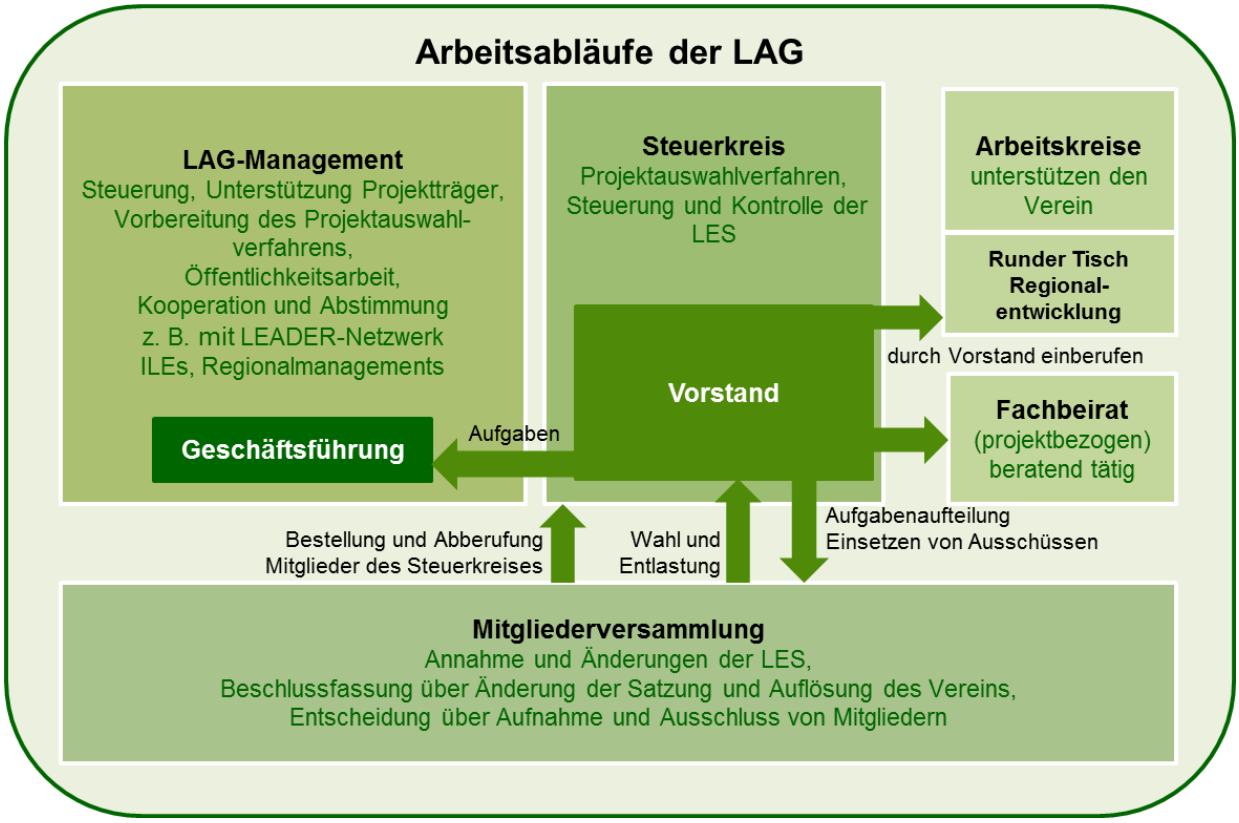

Abb. 3: Arbeitsabläufe der LAG Spessart

Folgende Aufgabenverteilung ist innerhalb des LAG Spessart e.V. vorgesehen:

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung trifft die wichtigen Vereinsentscheidungen und hat z. B. folgende Befugnisse:

- Annahme und Änderung der LES
- Wahl sowie Entlastung des Vorstandes
- Bestellung und Abberufung von weiteren Mitgliedern des Steuerkreises
- Beschlussfassung über Änderung der Satzung
- Entscheidung über Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern
- Beschlussfassung über Auflösung des Vereins

Vorstand

Der Vorstand vertritt die Interessen des Vereins nach außen. Er kann bei Bedarf Personen, insbesondere auch solche, die nicht Mitglied im Verein sind, zur fachlichen Beratung hinzuziehen. Zuständigkeiten sind insbesondere:

- Führung aller Geschäfte, die nicht nach der Satzung der Mitgliederversammlung oder dem Steuerkreis zugewiesen worden sind
- Regelung der Aufgaben der Geschäftsführung
- Aufteilung besonderer Aufgaben unter seinen Mitgliedern oder Einsetzen von Ausschüssen für deren Vorbereitung oder Bearbeitung
- Entscheidungsfindung in der Vorstandssitzung

Steuerkreis

Der Steuerkreis als Entscheidungsgremium hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Durchführung des Projektauswahlverfahrens (siehe auch Kap. 5)
- Steuerung und Kontrolle der LES

Runder Tisch Regionalentwicklung

Der Austausch und die Abstimmung mit den Regionalmanagements und den ILEs im LAG-Gebiet und mit den Nachbar-LAGen Main4Eck und ggf. auch SPESSARTregional soll über ein Koordinierungsgremium sichergestellt werden. Ein Konzept hierfür von der LAG Main4Eck zunächst für den Landkreis Miltenberg erarbeitet (siehe Abb. 4), soll aber auf den gesamten Spessart ausgedehnt werden. Geplant ist ein Runder Tisch „Regionalentwicklung“, bei dem sich Vertreter der Arbeitsebene der verschiedenen Regionalentwicklungsstrukturen regelmäßig (z. B. einmal im Quartal) mit Fachbehörden, Tourismusverbänden, Vertretern der Regierung von Unterfranken und des ALE sowie dem LEADER-Manager austauschen und abstimmen. Dabei können quartalsweise thematische Schwerpunkte gelegt werden (z.B. Tourismus).

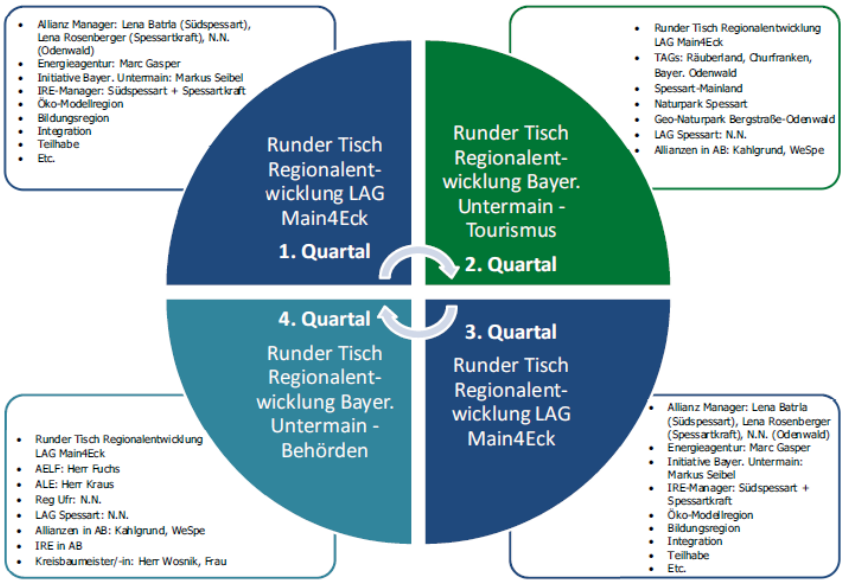

Abb. 4: mögliche Struktur „Runder Tisch Regionalentwicklung“ nach Vorbild der LAG Main4Eck

2.3. LAG-Management

Bei Anerkennung der LAG wird ein hauptamtliches Management mit geplant zwei Stellen für die Geschäftsführung des Vereins sowie die Koordinierung im Rahmen von LEADER eingestellt. Eine genaue Aufgabenbeschreibung findet sich im Anhang (siehe Anlage 2.6.). Das LAG-Management als Geschäftsführung der LAG hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES (Aktionsplan, Monitoring, Evaluierung etc.)
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und -umsetzung
- Einbringung von Ideen und Impulsen für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet und Außendarstellung der LAG
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk
- Abstimmung mit den ILEs und Regionalmanagements im LAG-Gebiet

Die Arbeit des LAG-Managements erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand, dem Steuerkreis und dem Beirat sowie in Abstimmung mit den entsprechenden Sachgebieten der Landratsämter, den Kommunen sowie Organisationen und Akteuren des LAG-Gebietes. Die geplante Zusammenarbeit mit anderen LAGen ist in Kapitel 4.4. beschrieben. Überdies erfolgt ein überregionaler Austausch, insbesondere mit der Deutschen Vernetzungsstelle Ländlicher Räume (DVS).

<u>Ausstattung</u>

Für die Geschäftsführung werden zwei Stellen (1,5 Stellen LAG-Management, 0,5 Stellen Assistenz) geschaffen. Sie wird in einer eigenen Geschäftsstelle untergebracht, die ggf. an eine andere Institution (Behörde, Kommune o.ä.) räumlich angegliedert wird.

Finanzierung

Das LAG-Management und dessen Ausstattung werden über anteilige Umlagen der Kommunen und der Landkreise finanziert. Entsprechende Gremienbeschlüsse über die Umlagen liegen vor (Beschlüsse der relevanten Gremien siehe Anlage 1.5.).

Die laufenden Kosten für die Geschäftsstelle der LAG Spessart und das LAG-Management belaufen sich voraussichtlich auf ca. 130.000,- € jährlich (Kosten der Geschäftsstelle siehe Anlage 2.8.). Knapp die Hälfte der Kosten soll über die LEADER-Förderung abgedeckt werden, der Rest über Umlagen der Mitgliedskommunen und der beiden Landkreise (Umlageschlüssel siehe Anlage 2.9.).

2.4. Beschreibung der Öffentlichkeitsarbeit der LAG

Während des Bewerbungsprozesses diente die Internetseite des Naturparks Spessart (www.naturpark-spessart.de) als öffentliche Plattform für alle Aktivitäten (Internetseite siehe Abb. 5, weitere Aktivitäten siehe Anlage 4.3.). Hier wurden Termine angekündigt, über Neuigkeiten berichtet, erarbeitete Ergebnisse vorgestellt und Protokolle veröffentlicht.

Abb. 5: Internetpräsenz LEADER-Initiative Spessart

Mit Anerkennung der LAG wird es einen eigenen Internetauftritt unter www.lag-spessart.de geben, um diesen Weg der Information und Mitwirkungsmöglichkeit weiterhin zu bieten und um Transparenz in den Abläufen der LAG zu garantieren. Inhalte des künftigen Internetauftritts werden u.a. Informationen zur Projektauswahl (vgl. Kap. 5.1.), zu aktuellen und abgeschlossenen Projekten, zu Veranstaltungen sowie zum LAG-Verein sein.

Die LAG möchte zudem geeignete Veranstaltungen in der Region als Plattform für ihre Öffentlichkeitsarbeit und zur Beteiligung von Akteuren nutzen (z. B. regionale Messen und Märkte wie MSP-EXPO, Frammersbacher Waldtag, regionaler Apfelmarkt). Weitere Beteiligungsangebote, z. B. über Soziale Netzwerke im Internet wie facebook, sollen mit Unterstützung der LAG-Mitglieder realisiert werden.

3 AUSGANGSLAGE UND SWOT-ANALYSE

Die Ausgangslage wurde sowohl auf der Basis von Fachdaten und Expertenbefragungen als auch mithilfe der Bürgerbeteiligung (siehe Kap. 3.2.) analysiert und bewertet. Sie wird anhand der zentralen Daten und Fakten sowie der Ergebnisse der handlungsorientierten Stärken-Schwächen und Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) kurz beschrieben. Die Ableitung des Entwicklungsbedarfs und der Entwicklungspotenziale ergibt sich daraus.

Die LES als Gesamtstrategie für die Region berücksichtigt andere Konzepte und Planungen sowohl inhaltlich als auch später in der Umsetzung. Dies findet seinen Niederschlag in den formulierten Entwicklungs- und Handlungszielen. Folgende Planungen und Initiativen in den LES-relevanten Bereichen wurden u.a. berücksichtigt:

- Initiative Bayerischer Untermain, Regionalmanagement Main-Spessart
- ILEK Sinngrund, ILEK Kahlgrund, ILE WESPE (Teilnahme an Workshops, Auswertung von Entwürfen des ILEK)
- Energie- und Klimakonzept Untermain (2011/12), Umsetzung durch Energieagentur Bayerischer Untermain
- Klimaschutzkonzept Main-Spessart (2012), Umsetzung ab Ende 2014 durch neu eingestellten Klimaschutzmanager
- Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis Main-Spessart (2011), Umsetzung durch Seniorenbeauftragte
- Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Landkreis Aschaffenburg, in Erstellung
- Bildungsregion (Landkreis Aschaffenburg), in Planung
- Nahverkehrsplan, beschlossen 2007, aktuell Fortschreibung bzw. Neufassung
- Radwegekonzepte für die Landkreise Main-Spessart (erstellt 2001/02) und Aschaffenburg (2009/10)
- Netzwerk Forst und Holz in Unterfranken (LEADER-Kooperationsprojekt seit 2011)

3.1. Beschreibung der Ausgangslage

Im Folgenden sind die wichtigsten Aspekte kurz dargestellt. Allgemeine statistische Grunddaten sowie die für die LES wichtigsten Kennzahlen und Statistiken finden sich im Anhang (Statistische Grunddaten siehe Anlage 3.1. und LES bezogene Daten siehe Anlage 3.2.).

<u>Demographie</u>

Der demographische Wandel ist im Spessart deutlich spürbar. Es gibt immer **mehr ältere Menschen**, und dieser Trend wird sich voraussichtlich fortsetzen. Für den Landkreis Main-Spessart wird eine Zunahme der über 80-Jährigen in 2030 gegenüber 2010 um 167,6 % prognostiziert. Der **Wanderungssaldo** der 18- bis 24-Jährigen ist dagegen deutlich negativ, er lag 2012 bei -2,37 % (vgl. Abb. 6). Im gleichen Zeitraum lag der Wanderungssaldo dieser Altersklasse in Bayern bei +1,9 % und in Deutschland bei +1,3 %.

Die **Geburtenziffern** im Landkreis Main-Spessart (exemplarisch für das LAG-Gebiet) lagen 2009 mit 1,29 Kindern je Frau klar unter dem bayerischen Durchschnitt von 1,34 Kindern je Frau und damit deutlich unter dem für eine Bestandserhaltung notwendigen Wert von 2,1.

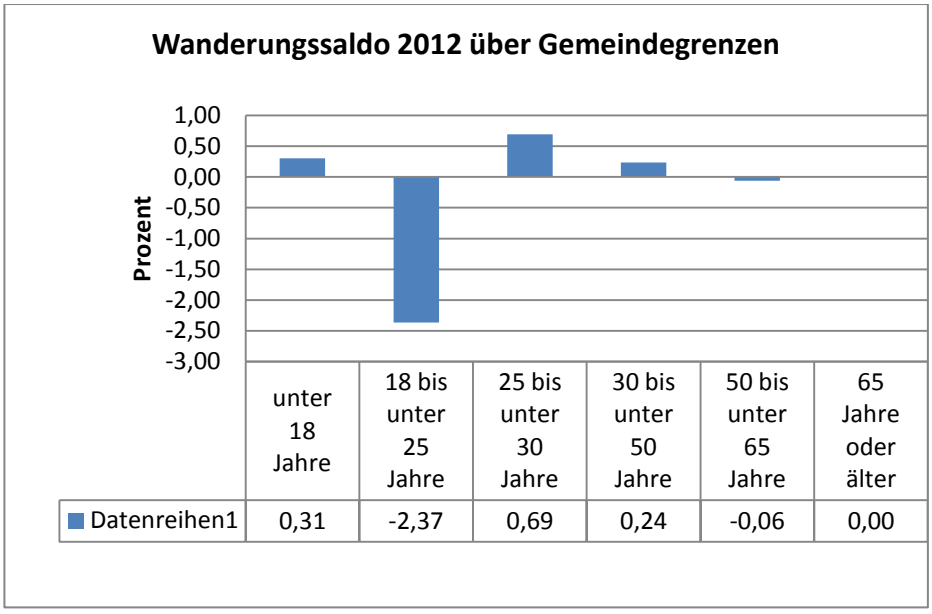

Abb. 6: Wanderungssaldo 2012 über Gemeindegrenzen

Tourismus-Statistik

Im Gebiet der LAG Spessart erfasst die Statistik 118 Häuser mit insgesamt 3.893 Betten und einer durchschnittlichen Auslastung von 29,4 %. Die Auslastungszahlen sind als niedrig einzuschätzen und für die Betriebe auf lange Sicht nicht wirtschaftlich. In 2013 wurden 246.626 Gästeankünfte und 537.727 Gästeübernachtungen gezählt[1], davon fallen ca. 60 % der Gästeankünfte und 66 % der Übernachtungen auf das Sommerhalbjahr (vgl. Abb. 7), ca. 14,7 % der Ankünfte und 13,5 % der Übernachtungen betreffen Gäste aus dem Ausland. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2,2 Tage.

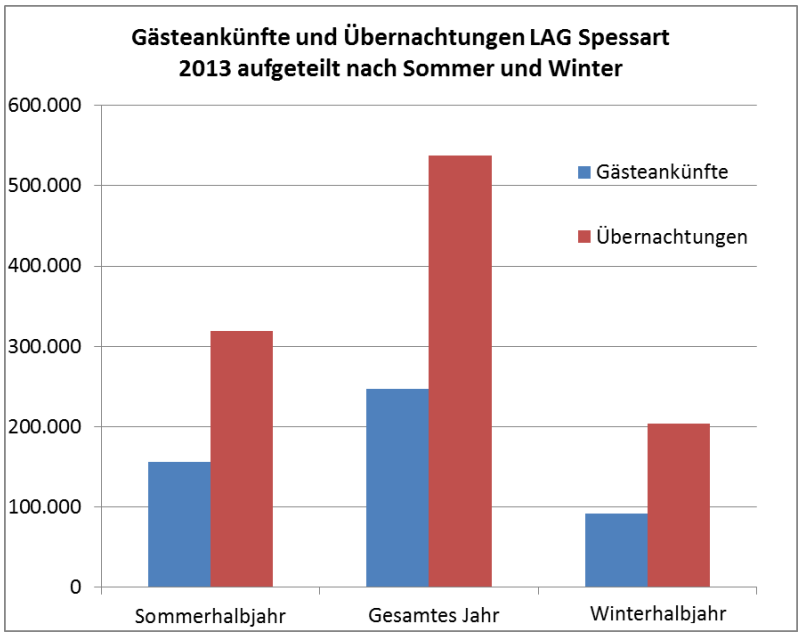

Abb. 7: Gästeankünfte und Übernachtungen Gebiet LAG Spessart

[1] Aus Datenschutzgründen werden in Orten mit unter drei Betrieben die touristischen Kennziffern nicht veröffentlicht, daher kann grundsätzlich von etwas höheren Zahlen ausgegangen werden.

Die Steigerung der Gästezahlen in der Region (im nachfolgenden anhand der Zahlen von Spessart-Mainland e.V. begründet) in den letzten 16 Jahren ist im Vergleich zu Gesamtbayern um 30 % bzw. 15 % niedriger. So sind in Spessart-Mainland die Ankünfte um 21 % gestiegen und die Übernachtungen gleich geblieben.

Aktuell werden 29 Gemeinden des LAG-Gebietes durch das Tourismusmarketing Spessart-Mainland, eine Gemeinde durch das Tourismusmarketing Fränkisches Weinland und 15 Gemeinden (das entspricht ca. 13 % der Betten) durch keine Tourismusmarketing-Organisation vertreten.

Tourismus, Freizeit und Naherholung

Das Gebiet der LAG Spessart umfasst ausschließlich Naturpark-Gemeinden. Dadurch ist die Freizeitgestaltung und Naherholung im von Wald und Natur geprägten Gebiet vor allem durch **naturnahe Aktivitäten im Freien** gekennzeichnet. **Wandern** ist eine der Hauptproduktlinien für den Spessart. Die Region wurde zwischen 2006 und 2011 mit einer neuen, modernen, zielwegweisenden Wanderwegemarkierung ausgestattet. Der erste 5-Sterne-Radweg Deutschlands, der Main-**Radweg**, begrenzt das LAG Gebiet an drei Seiten. Von ihm ausgehend erschließen zunächst die unterfränkischen Fernradwege „Kahltal-Spessart“, im Sinngrund und entlang der Fränkischen Saale die Region mit der bundeseinheitlich ausgestatteten Zielwegweisung. Aufgehängt an diesem Gerüst ist ein Netz von untergeordneten lokalen Radwegen (Gesamtlänge in Aschaffenburg 550 km, in Main-Spessart 800 km).

Am Rand des Gebietes finden sich Orte mit nennenswerten Museen (z. B. Spessartmuseum in Lohr a.Main), Kulturangeboten (z. B. Scherenburgfestspiele in Gemünden) oder Freizeitanlagen (z. B. Wonnemar in Marktheidenfeld). Die Orte mit den meisten Übernachtungen sind Gemünden a.Main, Lohr a.Main, Marktheidenfeld und Triefenstein.

Naturraum und Wald

Der Spessart erreicht als **Mittelgebirge** mit dem Geiersberg 586 m und zählt zu den **größten zusammenhängenden Waldgebieten** Deutschlands. 63 % des LAG-Gebiets sind bewaldet, in einzelnen Gemeinden insbesondere im Sinngrund erreicht der Waldanteil 80 % und mehr. Als **Baumarten** überwiegen bei den Laubholzarten die Buche mit 30 % gefolgt von der Eiche mit 15 %, bei den Nadelholzarten sind 25 % Fichte, 15 % Kiefer und 5 % Lärche. Die Waldfläche verteilt sich auf 42 % Staatswald, 31 % Privatwald (etwa je zur Hälfte Groß- und Kleinprivatwald) und 27 % Kommunalwald. Das potentielle **Holzaufkommen** pro Jahr wird auf ca. 500.000 Erntefestmeter (ohne nicht verwertbares Restholz) geschätzt.

Im Staats-, Kommunal- und Großprivatwald ermöglichen eine gute Erschließungssituation und funktionierende **Organisationsstrukturen** eine planmäßige und reguläre Waldbewirtschaftung. In großen Teilen des Kleinprivatwaldes dagegen erschweren Besitzzersplitterung, Desinteresse und mangelhafte Erschließung die Bewirtschaftung. Im Landkreis Main-Spessart gibt es funktionierende Forstbetriebsgemeinschaften, während diese im Landkreis Aschaffenburg (innerhalb des LAG-Gebietes) fehlen. In der Region gibt es zahlreiche Betriebe in der Forst- und Holzbranche.

Betriebe der Forst- und Holzwirtschaft	LK Aschaffenburg	LK Main-Spessart
Industriebetriebe	63	42
Handwerksbetriebe	202	136

Landwirtschaft

Über 30 % der Fläche der LAG Spessart sind landwirtschaftlich genutzt. Der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt ist in den letzten Jahren zurückgegangen, wobei die Produktionsintensität lokal sehr unterschiedlich ist. Als landwirtschaftliche Nutzung finden sich in den Spessarttälern fast nur Grünland, im Westen der LAG auch Ackerbau und Streuobst sowie an den klimatisch geeigneten Maintalhängen Weinbau.

Entwicklung der Flächennutzung:

	Siedlungs- und Verkehrsfläche	Siedlungs- und Verkehrsfläche	Landwirtschaftsfläche	Landwirtschaftsfläche
	km²	Anteil in %	km²	Anteil in %
1980	83,88	10,07	320,81	38,51
2012	112,59	13,07	278,01	32,28
Veränderung	28,71	3,00	-42,80	-6,23
in %	34,23		-13,34	

Summe ohne gemeindefreie Gebiete

In vielen Gemeinden im Landkreis Aschaffenburg kann im Vergleich zum weiteren LAG-Gebiet ein starker Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche zu Lasten der landwirtschaftlich genutzten Fläche beobachtet werden.

Lage und Verkehr

Das LAG-Gebiet ist an das **überregionale Straßennetz** gut angebunden über die BAB 3 (E 5), die den Spessart zentral durchquert, die BAB 66 (Frankfurt-Fulda), die den Raum von Norden her über das Kinzigtal erschließt, bzw. von Osten her über die BAB 7 (Fulda-Würzburg). Im Gebiet selbst orientieren sich die Straßen an den Tälern, wodurch viele der kleineren Orte abseits der Hauptverkehrswege nur über kurvenreiche und langwierige Fahrten erreichbar sind. Die ICE-Strecken Frankfurt-Würzburg sowie Würzburg-Fulda durchqueren ebenfalls den Naturpark, jedoch ohne Halte im Gebiet. Regionalzüge verkehren auf der Strecke Würzburg-Aschaffenburg bzw. Gemünden-Jossa. Abseits dieser Regionalzuganbindung gestaltet sich der ÖPNV, wie in allen dünn besiedelten ländlichen Räumen, sehr kostenintensiv und schwierig. Der Main als Bundeswasserstraße umfließt das LAG-Gebiet an drei Seiten (Skizze überregionaler Verkehrswege siehe Anlage 3.3.).

Wirtschaft

Im südlichen Teil des Spessarts hat sich v. a. in BAB 3-Nähe bei Marktheidenfeld und Kreuzwertheim ein gesundes Miteinander von überwiegend mittelständischer Wirtschaftsstruktur mit hohem Anteil an produzierendem Gewerbe und Konzernunternehmen etabliert. Weitere nennenswerte Wirtschaftsstandorte sind Lohr a.Main und Frammersbach im Inneren des Spessart. Abseits dieses wirtschaftlichen Nukleus sind Produktions- und Dienstleistungs-Arbeitsplätze seit Jahren stark rückläufig, so dass weite Pendlerstrecken innerhalb und auch aus dem LAG-Gebiet hinaus in Kauf genommen werden.

Der Teilraum des LAG-Gebietes im Landkreis Aschaffenburg ist im Vergleich zur restlichen Untermain-Region weniger industriell geprägt. Verschiedene Forschungsinstitute wie IWKS (Fraunhofer Arbeitsgruppe) und ZeWiS (der Hochschule Aschaffenburg) finden sich in unmit-

telbarer Nähe. Insgesamt herrschen gute Standortfaktoren für Betriebe vor, z. B. Arbeitskräfte, intaktes Wohnumfeld, hohe landschaftliche Attraktivität. Es bestehen gute Karrieremöglichkeiten für junge Menschen im Handwerk, so waren z. B. in der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer für Unterfranken im Frühjahr 2014 noch über 800 freie Ausbildungsplätze verzeichnet. Die Lage zwischen dem Verdichtungsraum Rhein-Main und der Metropolregion Nürnberg bietet einerseits Chancen (z. B. zahlreiche Arbeitsplätze), andererseits Risiken für den ländlichen Raum im Spessart (z. B. Abwanderung von Studenten und Fachkräften).

3.2. Bürgerbeteiligung bei der Bewertung der Ausgangslage

Die Ausgangslage im LAG-Gebiet wurde anhand der aktuellen Situation sowie der erwarteten zukünftigen Entwicklungen analysiert, die Ergebnisse wurden in einer SWOT-Analyse zusammengefasst. Dabei wurden die für die Region wichtigen Themenbereiche beschrieben und die Entwicklungspotenziale herausgearbeitet. Diese Ergebnisse wurden in einem umfangreichen Bürgerbeteiligungsprozess abgestimmt, ergänzt und weiter ausdifferenziert (siehe auch Kap. 4.7.). Während des Prozesses wurden die regionalen Akteure u. a. im Rahmen der Auftaktveranstaltung sowie der nachfolgenden Themenforen und Projektgespräche aktiv eingebunden. Die Ergebnisse wurden mit den entsprechenden Fachgruppen und Experten aus der Region erneut diskutiert und so die für die Region bedeutenden Schwerpunkte herausgearbeitet.

3.3. SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse stellt umfassend die Ausgangslage dar und beschreibt, unter Berücksichtigung der Einschätzung der regionalen Akteure, die Möglichkeiten und Grenzen der zukünftigen Entwicklung. Die SWOT-Analyse ist nach fünf Handlungsfeldern gegliedert:

- Handlungsfeld „Gemeinschaftliches Leben“
- Handlungsfeld „Freizeit & Erholung im Spessart“
- Handlungsfeld „Holz für Bauen und Energiegewinnung“
- Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft & Versorgung“
- Handlungsfeld „Baukultur und Siedlungsentwicklung“

Aufgrund der umfassenden Beteiligung ist die SWOT-Analyse sehr umfangreich geworden. Eine vollständige Darstellung findet sich daher im Anhang (Ausführliche SWOT-Analyse siehe Anlage 3.4.). Im Folgenden werden die für die LES wichtigsten Aspekte zusammengefasst.

Handlungsfeld „Gemeinschaftliches Leben“

Stärken	Schwächen
Soziale Struktur • Heimat, Dialekt • Tradition + Identifikation, Eigenart • Historisches Erbe, Museum etc. • keine Anonymität • Sicherheit auf dem Land • generationenübergreifende Strukturen • Familie, Nachbarschaft, Senioren **Soziale Infrastruktur** • Krippen-/Kindergartenbetreuung • Angebote im Sonderpädagogischen Bereich – Lebenshilfe **Gute Vereins- und Ehrenamtsstrukturen** Nachbarschaftshilfe auf Ehrenamtsbasis **Angenehmes Wohnumfeld:** Wohnraum/ Bauland günstig, attraktive Landschaft	**Bevölkerungsstruktur** • Bevölkerungsrückgang, weniger Kinder • Abwanderung insb. der Jüngeren • steigendes Durchschnittsalter **Soziale Infrastruktur** • z. T. unzureichende Betreuungsangebote (Wochenende, Ferien, Kurzzeitpflege, Notfallbetreuung etc.) • schlechte Rahmenbedingungen für Kinder- und Jugendarbeit sowie für die Realisierung eigener Projekte • fehlende barrierefreie Angebote teilweise mangelhafte **Nahversorgung** z. T. unzureichende **medizinische Versorgung** (Mangel an Hausärzten) **Kultur und Freizeit:** unzureichende bzw. wenig vernetzte Angebote; zu wenig Unterstützung für Bürger, die Kultur anbieten **Infrastruktur:** mangelhafte Vernetzung/Verfügbarkeit vorhandener Strukturen; schnelles Internet fehlt
Chancen	**Risiken**
Sicherung/Ausbau soziale Infrastruktur • Wohnumfeld für Familien stärken • junge Familien bewegen, in die ländliche Region zu ziehen; Aufzeigen von positiven Aktionen/Projekten „Arbeiten und Wohnen im Spessart“ • alternatives Betreuungsangebot, auch von Wirtschaft + Unternehmen • Zuzug von Senioren, Seniorenbetreuung **Angebote für die Jugend:** Treffpunkte schaffen, Tradition an die Jugend transportieren, als Potenzial nutzen **Sicherstellung der Nahversorgung:** Geschäfte, Ärzte usw. durch „innovative“ Lösungen (multifunktionale Ansätze) halten/ gewinnen **attraktive Schulstandorte**, Sicherstellung/ Schaffung einer Hochschule/Weiterbildung **attraktiven Standort zum Leben und Arbeiten** erhalten bzw. schaffen	**Attraktivitätsverlust und Abwanderung** • Schließung wichtiger Einrichtungen und damit weiterer Attraktivitätsverlust, v.a. für junge Familien • weitere Abwanderung v.a. junger Menschen, Wegzug von jungen Familien • fehlende Umsetzung überregionaler Verkehrskonzepte, Bahn/Straße • Verlagerung von Arbeitsplätzen • Verlust der Nahversorgung, damit ungenügende Lebensbedingungen z. B. für Senioren/mobilitätseingeschränkte Personen • Verlust der Attraktivität der Ortskerne

Handlungsfeld „Freizeit & Erholung im Spessart“

Stärken	Schwächen
Attraktivität von Landschaft/Naturpark • intakte Natur, viel Wald, Naturschutz- und FFH-Gebiete • Burgenlandschaft, historische Altstädte • Kulturwege des Arch. Spessartprojekts **Positives Image des Spessarts** • Gastfreundschaft, „Menschen mit Herz“ • Sympathie noch immer durch „*Das Wirtshaus im Spessart*“ **Wander- und Radwegenetz:** umfangreiches, z. T. qualitativ hochwertiges Wander- und Radwegenetz; Qualitäts-, Fern- und Kulturwanderwege, Naturpark-Rundwege **Gastronomische Vorzüge:** z. T. attraktive Einkehrmöglichkeiten; regionale, authentische Produkte (Äpfel, Brände, Bier etc.) **Überregional gute Verkehrsanbindung** an das europäische Verkehrswegenetz (entlang touristischer Ströme), guter zentraler Standort zur Erkundung des Spessarts **Flächendeckende ÖPNV-Struktur** mit Bus und Bahn sowie weitgehende Vertaktung im Landkreis AB; Main-Spessart-Express (Bahn) als leistungsfähiges Konzept	**wenig infrastrukturelle touristische** Attraktionen, Highlights, Ungewöhnliches, was den Wald erlebbar macht, z. B. Baumwipfelpfad zu wenig **barrierefreie Angebote** **Gastronomische Mängel** • nur teilweise ausreichende bzw. nachvollziehbare Qualität der Betriebe (fehlende Klassifizierungen) • Öffnungszeiten der Gastronomie problematisch (bes. für Radfahrer und Wanderer) • im zentralen Bereich zu wenig Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten **Gemeinsames Handeln** • fehlende Kooperations- sowie Innovationsbereitschaft, Kirchturmdenken • Anbindung der Randbereiche an Nachbarregionen deutlich ausbaufähig • fehlende Vernetzung der Informationen **ÖPNV** • z. T. fehlende Systematisierung und Vertaktung der Buslinien in Main-Spessart • unzureichender Busverkehr am Wochenende und in den Abendstunden
Chancen	**Risiken**
Tendenz **älterer Gästeschichten** zum Urlaub in Deutschland/im Mittelgebirgsraum bzw. ländlichen Raum → Ausrichtung der touristischen Leistungsträger auf ältere Gäste und deren Bedürfnisse Nutzung des **Megatrends Nachhaltigkeit** durch die touristischen Leistungsträger, z. B. regionale Produkte, regionales Ambiente **ÖPNV und Mobilität** • abgestimmte Angebotsplanung im ÖPNV • spezielle Linienführungen am Wochenende, „Spessart-Erlebnis-Busse“ mit „Erlebnisorten“ und gesonderten Tickets • Lückenschluss im öffentlichen Nahverkehr z. B. „Bürgerbus“, Sensibilisierung für alternative Verkehrskonzepte (z. B. Mitfahrerkonzepte)	**Image/Marketing** • „Spessart“ als Marke verliert an Bedeutung • zu kleinteiliges, z. T. unattraktives, nicht zeitgemäßes Angebot bzw. Marketing (zu viele Flyer, Schautafeln) • Verwässerung der Außenwirkung durch uneinheitliche Tourismusstrukturen **Gastronomie** • starke Verringerung des Beherbergungs-/ Gastronomieangebots Generationswechsel • Qualitätsverlust durch Investitionsstau, Finanzierungsmöglichkeiten für angehende Gastronomen schwierig **ÖPNV** • durchgehende Verbindungen am Markt nur dann konkurrenzfähig und wirtschaftlich, wenn auch durchgehende Tarifierung

Handlungsfeld „Holz für Bauen und Energiegewinnung“

Stärken	Schwächen
Waldreichtum mit großem Holzaufkommen Wälder von morgen sind heute schon Realität (ca. **55% Laubholzanteil**) **Spessarteiche:** weltweit etablierte „Marke“ **Gemeinwohlleistungen** der Wälder von großer Bedeutung (attraktive Landschaft) **Organisation** • öffentlicher Wald gut organisiert und planmäßig bewirtschaftet • Forstbetriebsgemeinschaften als Selbsthilfeorganisationen in Main-Spessart • Sitz der Forstschule (jeder Förster kennt den Spessart) **Wirtschaft** • hohe Flexibilität der KMU-Betriebe • Nähe zu Metropolregionen	**Holz/Holznutzung (-verwendung)** • Bewusstsein für Vorteile der Holzverwendung in der Gesellschaft nicht verankert • Bauen mit Holz wird zu wenig beworben • innovative Einsatzmöglichkeiten von Buche sind nicht bekannt; Vermarktungsprobleme für Buchenstammholz • Akzeptanz für Ausbau von Nahwärmenetzen wegen Informationsdefizit gering Nutzungspotential im **Kleinprivatwald** nicht ausgeschöpft wegen a) schwieriger Besitzstruktur und Zersplitterung der Flächen b) geringem Bewirtschaftungsinteresse c) z. T. fehlender Organisation **Fachkräfte/Wirtschaft** • Fachkräftemangel in der Forst- und Holzwirtschaft • schwache Lobby der klein- und mittelständisch strukturierten Betriebe
Chancen	**Risiken**
Holz/Holznutzung (-verwendung) • großes Potential beim Bauen mit Holz • regionale Vermarktung • kommunale Holzbauprojekte mit regionalen Betrieben • Musterprojekte Holz-Architektur • Schaffung neuer Anwendungsfelder für heimisches Laubholz; interdisziplinäre Laubholz-Forschungsprojekte • Weiterentwicklung von Techniken zur Verarbeitung von Buchenholz im Bauwesen • neuartige Produkte (Kunststoff aus Holz) • Etablierung einer sinnvollen Kaskadennutzung; verstärkte stoffliche Holznutzung **Kleinprivatwald** • Steigerung der Wertschöpfung • bessere Holzvermarktung, ggf. genossenschaftlich • Aufklärung von Privatwaldbesitzern	**Holz/Holznutzung (-verwendung)** • Konflikte bei der Holzvermarktung, Angebot → Nachfrage • Desinteresse am Baustoff Holz bei Bauherren und Architekten • Priorisierung der energetischen Holznutzung vor der stofflichen (geringere Wertschöpfung) • Konflikte mit dem Naturschutz bei verstärkter energetischer Holznutzung **Fachkräfte / Wirtschaft** • Fachkräfte werden vom Maschinenbau abgeworben (andere Lohnstrukturen) • Nachfolge vieler kleiner Betriebe nicht gesichert **Kleinprivatwald:** fehlende Kooperationsbereitschaft der Besitzer; Mobilisierung schwierig (z. T. unbekannt, kleinteilige Parzellen)

Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft & Versorgung“

Stärken	Schwächen
Wirtschaft • Teilraum im Landkreis Aschaffenburg in räumlicher Nähe zum Ballungszentrum Rhein-Main mit guten Verkehrsverbindungen (individual und ÖPNV) • funktionierende Klein- und Mittelzentren • überwiegend mittelständische Wirtschaftsstruktur mit vergleichsweise hohem Anteil produzierendes Gewerbe • Klein- und Mittelständische **Betriebe/ Handwerk** relativ unabhängig von weltwirtschaftlicher Entwicklung • Absatzmarkt Frankfurt-Rhein-Main (für Handwerk/Gewerbe/Landwirtschaft) **Hochschule/Forschung** • Hochschule Aschaffenburg mit sehr guter Vernetzung in die Wirtschaft • Forschungsinstitute IWKS (Fraunhofer Arbeitsgruppe) und ZeWiS (der Hochschule AB) in unmittelbarer Nähe **Landwirtschaft, Regional-Vermarktung** • großes Angebot an regionalen landwirtschaftlichen Produkten und Wildbret	**Wirtschaft** • benachbarte Ober- und Mittelzentren stellen bedeutende Konkurrenz dar • viele Unternehmen ohne Nachfolge • Verkehrsbelastung/Engpässe als Standortnachteil in den Innerortslagen • Einschränkung Gewerbe-Ausweitungen durch Naturpark-Grenzen, gleichzeitig Fehlen innerörtlicher Flächenpotentiale • regionales Marketingkonzept fehlt **Arbeitskräfte/Fachkräfte** • Pendlerströme Richtung AB, Alzenau, Frankfurt; negatives Pendlersaldo • Facharbeitermangel • neue Arbeitgeber mit hochqualifizierten Arbeitsplätzen fehlen **Landwirtschaft, Regional-Vermarktung** • Abnahme landwirtschaftlicher Betriebe und mittelständische Metzgereien • Chancen im Bereich Direktvermarktung/ regionale Vermarktung wenig genutzt, fehlende Absatzstrukturen **Vernetzung Bayern/Hessen** ausbaufähig
Chancen	**Risiken**
Wirtschaft • zahlreiche aktivierbare Kontakte für Unternehmenskooperationen • Potenzial an Gewerbeflächen in unterschiedlichen Qualitäten • Entwicklungsmöglichkeiten der Gewerbegebiete mit kurzer Anbindung zur A 3 • räumliches Potenzial für Kleinbetriebe und Freiberufler **Arbeitskräfte/Fachkräfte** • weiterer Ausbau der Kooperation Hochschule und Wirtschaft • höher qualifizierte Berufsausbildung flächendeckender Ausbau der **Breitbandversorgung** (nicht nur Gewerbegebiete) professionelle **Regional-Vermarktung**; Berücksichtigung regionaler Produkte bei KiTa‘s, Schulen etc.	**Wirtschaft** • Orientierung auf Absatzmärkte AB und Ffm erschwert lokales Engagement • produzierendes Gewerbe zieht sich mehr und mehr aus der Fläche zurück • veränderte Betriebsstrukturen bei Großbetrieben (→ Auswirkung auf Handwerk) • Schließung von Handwerksbetrieben **Arbeitskräfte/Fachkräfte** • vermeintl. geringere Arbeitgeberattraktivität von Mittelständlern sorgt mittelfristig für Engpässe bei Fachkräften • Abwanderung bzw. Pendeln der Arbeitnehmer nach Frankfurt/Rhein-Main zu langsamer **Breitbandausbau** problematisch für Handwerk und Dienstleistungen fehlende Bereitschaft zu einer koordinierten **Regionalvermarktung**

Handlungsfeld „Baukultur und Siedlungsentwicklung“

Stärken	Schwächen
Ortsbild • prägende Ortsbilder (Silhouette, Fernsicht, Kirchtürme, Dachlandschaften) • unverwechselbare Ortsstrukturen (Wein- oder Ackerbaudorf, Haufendorf, Straßendorf, Angerdorf etc.) • geschlossene(s) Denkmalensemble, sehenswerte Marktplätze • Historie im gesamten Planungsraum **„Energie-Vorzeigeprojekte“** • Nahwärmenetze in Eigenregie (z. B. Sailauf) • hoher Anteil an Photovoltaik-Nutzung in einzelnen Gemeinden • Markt Mömbris ist Partner des Bafa-Marktanreizprogramms, daher hoher Anteil an Solarthermie-Nutzung	**fehlende Attraktivität, Leerstand** • rückwärtige Gebäudenutzungen kritisch (Scheunen, Stallungen) • Licht, Luft und Sonne fehlen stellenweise – keine Freiflächen • kein aktives Leerstandsmanagement oder Immobilienbörse für gesamte Region • unattraktive öffentliche Plätze **fehlende Baukultur** • keine durchgehende Baukultur bei Ersatz- oder Neubauten (rechtl. Vorgaben fehlen) • Baustil wird eher vom Angebot der Baumärkte bestimmt **Energie** • Gasversorgung nicht flächendeckend, daher große Zahl älterer Ölheizungen • Akzeptanz für Ausbau von Nahwärmenetzen wegen Informationsdefizit gering
Chancen	**Risiken**
Planung für attraktivere Orte • Gebäude- und Leerstandskataster sowie -management (falls noch erforderlich) • Rahmenplanungen für die Ortskerne aufstellen (kommunale Bindung) • Ortsplaner sollte mit einer Handschrift die Konzeption erarbeiten • kommunale Entscheidungen an Planungszielen orientieren (z. B. Industrie passt nicht in einen Fremdenverkehrsort!) **„Wiederbelebung“** von leer stehenden Gebäuden, dadurch Zuzug, evtl. Verjüngung Plätze mit Leben füllen z. B. durch **Feste** **Motto/Image** für Ort/Dorf klar definieren **Energie** • Mobilisierung der Bevölkerung für Energieeinsparung durch energetische Sanierungen in privaten Haushalten (Beratung, Kampagnen, finanzielle Förderung, z. B. Zuschuss für Austausch der Heizungspumpe); Kommunen „mit gutem Beispiel voran“	Billiganbieter/Bauträger ohne regionale Verpflichtung historisch gewachsene Baustruktur problematisch für die Verkehrsentwicklung Gebäudebestand (>70 % der Gebäude vor 1986 gebaut) Konkurrenz bei Holznutzung Akzeptanzproblem bei wichtigen, ggf. einschneidenden Maßnahmen: • Rückbau von Gebäuden, wenn dies angezeigt ist • Infrastruktur-Rückbau, wenn demographische Entwicklung einem Ausbau zuwiderlauft

3.4. Entwicklungsbedarf und Entwicklungspotenziale

Aus der dargestellten Situationsanalyse ergibt sich für das Gebiet der LAG Spessart Entwicklungsbedarf in zahlreichen Themenfeldern. Im Rahmen der LES soll ein ganzheitliches Konzept für die Region erarbeitet werden, in dessen Umsetzung auch andere Initiativen in der Region eingebunden sind und ihren Beitrag leisten. Die LAG fungiert als Dach dieser Entwicklung, das LAG-Management als Koordinationsstelle (siehe Kap. 2.3.).

Die (drohende) Schließung wichtiger Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten oder Arztpraxen, weitere Abwanderung v. a. junger Menschen, Verlust von Nahversorgungsmöglichkeiten, Rückgang des ehrenamtlichen Engagements, zunehmender Leerstand in den Dörfern und fehlendes Leerstandsmanagement – die **Folgen des demographischen Wandels** wurden vor allem in den Handlungsfeldern „Gemeinschaftliches Leben“ und „Baukultur und Siedlungsentwicklung“ thematisiert. Sie betreffen jedoch letztlich alle Handlungsbereiche, weshalb das Querschnittsziel „Demographischer Wandel – Den Herausforderungen der Zukunft begegnen“ über alle weiteren Entwicklungsziele gestellt werden soll. Der Bedarf ist da, der demographische Wandel in vielen Gemeinden des Spessarts längst angekommen. Um den Abwärtstrend in der Region umzukehren, wurden folgende Entwicklungspotenziale im Prozess herausgearbeitet:

- durch Anpassung (Ausbau, Umbau, Rückbau) der Infrastruktur an die demographischen Rahmenbedingungen die Wettbewerbsfähigkeit der Region erhalten
- durch besondere Unterstützung von Familien, Jugendlichen und Senioren eine lebenswerte Region für alle Generationen schaffen
- mit einem Ausbau der sozialen Infrastruktur jungen Familien und Jugendlichen ein attraktives Wohnumfeld schaffen („Familienfreundlicher Spessart“)
- die Lebensbedingungen für Senioren z. B. durch Betreuungs- und Wohnangebote und barrierefreie Infrastruktur verbessern
- attraktive Freizeitangebote auch für Senioren und mobilitätseingeschränkte Personen schaffen
- Ausrichtung der touristischen Leistungsträger auf ältere Gäste und deren Bedürfnisse und damit der Erschließung eines wachsenden Kundenkreises
- Förderung attraktiver Arbeitsplätze auch für junge und gut qualifizierte Menschen
- Verbesserung der regionalen Versorgung inkl. der medizinischen Versorgung
- Wiederbelebung von leer stehenden Gebäuden, Schaffen von Räumen mit Licht, Luft und Sonne in den Innenorten

Mit den Seniorenpolitischen Gesamtkonzepten liegen für den Landkreis Main-Spessart und bald auch für Aschaffenburg Konzepte vor, in denen viele Aspekte einer älter werdenden Gesellschaft betrachtet werden. Die Seniorenbeauftragten sind daher wichtige Partner, genauso wie Jugendorganisationen (z. B. Kreisjugendring). Auch Partner aus der Wirtschaft sind wichtig, wenn es um Arbeitsplätze oder Nahversorgung geht. Viele Aspekte müssen gemeinsam mit den Gemeinden angegangen werden.

Eine nachhaltige Entwicklung, die neben sozialen Aspekten einen Fokus auf **Umwelt- und Klimaschutz** legt, ist vielen Akteuren ein wichtiges Anliegen. So ist Holz als nachwachsende Ressource für Bauen und Energiegewinnung ein zentrales Thema für die waldreiche LAG Spessart. Weiterer Entwicklungsbedarf hin zu einer umwelt- und klimafreundlichen Region wird in den Bereichen Mobilität, Tourismus sowie Bauen und Sanieren gesehen.

Die Herausforderungen sind vielfältig, ebenso die Lösungsansätze:

- die Wertschöpfung bei der Holznutzung und damit die langfristige Bindung von CO_2 erhöhen durch hochwertige Verwendung im Bau und durch innovative Produkte
- Bewusstsein der Vorteile der regionalen Holzverwendung und grundsätzlich den Nachhaltigkeitsgedanken in der Gesellschaft breiter verankern
- durch effiziente energetische Holznutzung CO_2 einsparen
- durch Sensibilisierung und Vorzeigeprojekte die Bevölkerung für Energiesparen und die Nutzung regenerativer Energiequellen und effiziente Energienutzung gewinnen
- neue Mobilitätsansätze jenseits des motorisierten Individualverkehrs erproben
- eine moderne regionale Baukultur mit Vorbildfunktion im Umwelt- und Klimaschutz entwickeln
- zu einer Region der kurzen Wege werden (Stichwort Nahversorgung); mit einer professionellen Regionalvermarktung den Absatz der – zahlreich vorhandenen – regionalen Produkte und damit einhergehend die Wirtschaftlichkeit erhöhen
- umweltfreundliche Freizeit- und Urlaubsangebote entwickeln und mit Nachhaltigkeit werben

Bei der Umsetzung dieser Ansätze sind u. a. das Netzwerk Forst und Holz in Unterfranken, die Forstverwaltung und die Forstbetriebe wichtige Partner, ebenso die Energieagentur Bayerischer Untermain, das Klimaschutzmanagement Main-Spessart, die Verkehrsbetriebe und Dienstleister im ÖPNV sowie die Tourismusverbände. Der Klima- und Umweltschutz ist damit das zweite übergreifende Ziel, das in alle Entwicklungsziele hineinspielt.

Neben diesen beiden Querschnittszielen ist für eine gemeinsame Entwicklung der Region das Bewusstsein einer **gemeinsamen Identität** nach innen und nach außen entscheidend. Heimat soll erhalten und „neu geschaffen“ werden. Der Spessart soll sich in wichtigen Handlungsfeldern profilieren, so z. B. als nachhaltig aufgestellte Freizeit- und Urlaubsregion, als Modell- und Qualitätsregion für innovative und nachhaltige Holznutzung sowie für „Holz der kurzen Wege“ und als Region für alle Generationen.

Aus dem vorher Gesagten wird deutlich, dass die Demographie und der Umwelt-und Klimaschutz die übergeordneten, überall präsenten Themen sowie die Grundlage des Entwicklungsbedarfes sind. Die formulierten **Entwicklungsziele** (siehe Kap. 4.5.), die sich im Rahmen des Diskussionsprozesses herauskristallisiert haben, orientieren sich an den ursprünglichen fünf Handlungsfeldern, da in diesen ganz konkret der größte Handlungsbedarf und die erfolgversprechendsten Ansatzpunkte für eine positive zukünftige Entwicklung im Spessart gesehen werden.

4 ZIELE DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE UND IHRE RANGFOLGE

4.1. Innovativer Charakter

Trotz der gemeinsamen Potenziale und Herausforderungen haben die Gebietskörperschaften im Spessart **bisher keine einheitliche Entwicklungsstrategie** verfolgt und nur partiell bzw. sektoral zusammengearbeitet, zum Beispiel im Rahmen der beiden Planungsverbände, dem gemeinsamen touristischen Gebietsausschuss oder der beiden Naturparkverwaltungen. Konzepte und Kooperationen endeten allzu oft an den Kommunal- oder Kreisgrenzen bzw. der bayerisch-hessischen Landesgrenze. Der demografische Wandel und damit verbundene Herausforderungen wie Leerstandsmanagement, Dorfentwicklung und Sicherung der Versorgung beispielsweise wurden bisher vor allem auf der Ebene von Kommunen oder ILEs behandelt, jedoch nicht im landkreisübergreifenden Kontext. Dadurch besteht die Gefahr, dass Kommunen oder Teilgebiete im Spessart zueinander in Konkurrenz treten (z. B. um den Zuzug junger Familien), anstatt gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten.

Die Gründung der LAG Spessart, die Erstellung einer LES für 45 Kommunen und die enge Abstimmung und Kooperation mit den beiden bereits bestehenden LAGen im Spessart (Main4Eck und Spessartregional) sowie den kommunalen Allianzen bietet daher eine bisher nicht dagewesene Chance, den gesamten Spessart als eine Region zu entwickeln. Die lokale Entwicklungsstrategie greift gezielt solche Themen auf, die spessartweit bearbeitet und abgestimmt werden sollten.

In Bezug auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist die Einrichtung eines **LAG-übergreifenden Koordinationsgremiums** besonders hervorzuheben, welches im Rahmen eines „Runden Tisches Regionalentwicklung“ die verschiedenen Regionalinitiativen und Fachbehörden im Spessart zusammenbringt. Konzepte und Projektaktivitäten können so ressortübergreifend abgestimmt und Entwicklungs- und Förderinstrumente optimal genutzt werden. Darüber hinaus erlauben die in der LES verankerten **überregionalen Kooperationen mit anderen LAGen**, Themen und Projekte stärker als bisher grenzüberschreitend anzugehen (z. B. Aufwertung des Mainwanderwegs). Die LAG Spessart wird auch die Möglichkeit nutzen, sich in das unterfränkische **LEADER-Netzwerk** einzubinden.

Die LAG bietet zudem der Bevölkerung und den verschiedenen Interessensgruppen neue Möglichkeiten, sich unmittelbar **in die Regionalentwicklung einzubringen** und eigene Ideen und Projekte zu verwirklichen. Die Beratung und Unterstützung, die die LAG dabei bietet, geht weit über die bisherigen Beteiligungsangebote im Spessart hinaus.

Innovativ sind jedoch nicht nur der für den Spessart einmalige Netzwerk- und Kooperationsansatz der LES, sondern auch viele Themen, die in dieser umfassenden und grenzüberschreitenden Form noch nicht bearbeitet wurden. Dazu gehören neben der Siedlungsentwicklung und der Förderung regionaler Wertschöpfungsketten auch die Förderung umweltfreundlicher Mobilitätsformen oder die innovative und nachhaltige **Holznutzung**, z. B. die Verwendung von regionalem Holz beim Bau. Ein zentraler Aspekt in diesem Themenfeld sind die Synergien der Holznutzung mit Handwerk, Naturschutz, Freizeit und Erholung. Einen weiteren innovativen Ansatz bietet der Bereich **Baukultur**.

Der Erhalt der regionalen Baukultur einerseits und ihre Weiterentwicklung zur modernen nachhaltigen Baukultur für den Spessart andererseits ist ein innovatives Thema für die Region mit imageprägender Vorbildfunktion für den Umwelt- und Klimaschutz. In Hinblick auf eine immer älter werdende Bevölkerung haben die geplanten Aktivitäten zum **„barrierefreien Spessart“** Vorbildfunktion.

4.2. Übergreifende ELER-Zielsetzungen: Umweltschutz und Eindämmung des Klimawandels bzw. Anpassung an dessen Auswirkungen

Die LES als umfassende Entwicklungsstrategie orientiert sich an den zentralen Herausforderungen einer nachhaltigen Landesentwicklung und leistet ihren Beitrag zum Umweltschutz sowie zur Eindämmung des Klimawandels bzw. der Anpassung an ihn.

Der **Umweltschutz** als übergeordnete Zielsetzung der LES ergibt sich allein schon durch die Lage der LAG im **Naturpark Spessart**, dem ältesten Naturpark Bayerns. Naturparke sind gemäß den Vorgaben im Bundes- und Landesnaturschutzgesetz in besonderer Weise einer **umweltverträglichen und nachhaltigen Entwicklung verpflichtet**. Im Naturpark Spessart werden bereits seit 50 Jahren Natur, Biodiversität und natürliche Ressourcen geschützt, die Kulturlandschaft behutsam entwickelt und eine angepasste menschliche Nutzung gefördert. Als aktuelle Beispiele genannt seien die nachhaltige Forstwirtschaft (hoher Anteil an FSC- und PFSC-zertifizierten Wäldern, Biotopverbundkonzepte), die Förderung der kleinbäuerlichen, extensiven Weidewirtschaft (Grünlandprojekt Spessart), Angebote für eine naturverträgliche Freizeit- und Erholungsnutzung (Netz an Wander- und Radwegen, Erlebnis- und Lehrpfade) und Umweltbildungsaktivitäten (Naturparkschule, Naturparkführer, Infozentren). Diese Themen und Aktivitäten werden in der LES aufgegriffen und sollen ausgebaut bzw. intensiviert werden.

So soll der Spessart verstärkt als **nachhaltige und mit dem ÖPNV gut angeschlossene Freizeit-, Naherholungs- und Urlaubsregion** positioniert werden. Umwelt- und Klimabelastungen durch den motorisierten Individualverkehr sollen vermindert werden, z. B. durch die Ergänzung des landkreisübergreifenden ÖPNV (Wander- und Radlbus) und die bessere Anbindung von Freizeitangeboten, die Förderung der Elektro-Mobilität sowie den Ausbau der Wander- und Radfahrangebote (Aschaffradweg, Mainwanderweg, „Alltagsradeln“) als Grundlage eines umweltfreundlichen Tourismus. Mit einer verstärkten Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte (z. B. Weidefleisch) werden die Bewirtschaftung und damit der Erhalt wichtiger Biotope in der Kulturlandschaft gefördert.

Eng verbunden mit dem Umweltschutz sind Aspekte des **Klimaschutzes**. Der waldreiche Spessart ist nicht nur ein wichtiger CO_2-Speicher, er bietet auch große Mengen des nachwachsenden Rohstoffes Holz. Ein Ziel der LES ist daher die Förderung einer **innovativen und nachhaltigen Nutzung der Ressource Holz** sowohl stofflich, was eine langfristige CO_2-Speicherung bewirkt, als auch energetisch als CO_2-neutraler Brennstoff. Abgestimmt werden diese Aktivitäten mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit zur Nutzung anderer alternativer Energieformen sowie der **effizienten Energienutzung und der Energieeinsparung**.

Der Klimaschutz und Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels werden auch im Handlungsfeld „Baukultur und Siedlungsentwicklung“ der LES aufgegriffen. Hier wollen wir die **regionale Baukultur im Spessart** auch hinsichtlich **Energieeinsparung und Energieeffizienz weiterentwickeln** und heimische Hölzer als klimafreundlichen Baustoff in Kombination mit innovativen Verarbeitungsmöglichkeiten (z. B. Thermoholz, Leimbinder aus

Buche) stärker etablieren. Zudem sollten durch die Nutzung und Modernisierung vorhandener Bausubstanz in den Dörfern die gebundene „graue“ Energie genutzt und damit Klimabelastungen verringert werden.

Die Förderung attraktiver und lebendiger Dörfer gewährleistet zudem die **Grundversorgung** der Bevölkerung vor Ort und ermöglicht **kurze Wege**, die auch klimafreundlich ohne PKW zurückgelegt werden können. Auch regionale Produkte punkten durch kurze Transportwege – hier setzt das Entwicklungsziel „Wirtschafts- und Versorgungsstandort Spessart“ an.

Die LES wird mit diesen **Zielen auch der Strategie Europa 2020** der europäischen Kommission gerecht, die Nachhaltiges Wachstum sowie die Förderung einer ressourcenschonenden, umweltfreundlicheren und wettbewerbsfähigeren Wirtschaft, eine erhebliche Reduktion von Treibhausgasen und eine erhöhte Energieeffizienz fordert.

Letztlich ist die **Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens** sowie des Bewusstseins um die Notwendigkeit, unsere Umwelt und unser Klima vor weiteren negativen Einflüssen zu schützen, entscheidend für das Handeln der Menschen. In der LES spielt daher auch die Stärkung eines modernen Heimatgefühls eine wichtige Rolle. Die Bewohner und Besucher des Spessarts sollen für den Wert einer intakten Umwelt und einer attraktiven **Heimat** sensibilisiert und zum eigenen Handeln motiviert werden – ganz im Sinne einer modernen Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung. Gerade bei jungen Menschen, den Gestaltern und Konsumenten von morgen, wollen wir das Bewusstsein für diese Themen und Zusammenhänge stärken (Beispiel Kurzfilmwettbewerb „Spessart – meine Heimat“).

4.3. Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels

Der demographische Wandel betrifft den Spessart in besonderer Weise: Der ländliche Raum mit hohem Waldanteil, vergleichsweise kleinen Siedlungen und weiten Entfernungen einerseits und der Sogeffekt v. a. des Rhein-Main-Gebietes andererseits begünstigen die Abwanderung von jungen Menschen. Diese Entwicklung beeinflusst die Strukturen und das Leben in der Region auf vielfältige Art und hat Folgen für viele Teilbereiche der ländlichen Entwicklung. Aufgrund dieses sektorübergreifenden Charakters gilt der demographische Wandel als **übergeordnete Herausforderung**, dem mit allen Entwicklungszielen begegnet werden soll.

Im Entwicklungsziel „Gemeinschaftsregion Spessart“ stehen die vom demographischen Wandel besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen Familien, Jugendliche und Senioren im Vordergrund. Es soll eine verlässliche Gemeinschaftsregion geschaffen werden mit Angeboten zur Verbesserung der Lebenslage für alle Generationen. Die LES soll außerdem dazu beitragen, sekundären Auswirkungen des demographischen Wandels entgegenzuwirken, wie beispielsweise dem Rückgang des Ehrenamts.

Zur Anpassung an neue demographische Strukturen sollen angepasste Formen von **Mobilität** sowie eine funktionelle und zukunftsgerichtete **Siedlungsentwicklung** gefördert werden. Bei „Freizeit & Erholung“ geht es konkret um die Sicherstellung der Mobilität für die Naturparkbevölkerung. Das Entwicklungsziel „Belebte Orte im Spessart“ behandelt die Belebung und Gestaltung der Ortskerne sowie Leerstands- und Flächenmanagement. Durch eine Attraktivitätssteigerung der Orte wollen wir der Abwanderung der Bevölkerung entgegenwirken.

Im Themenbereich „Regionale Wirtschaft & Versorgung“ sollen Ansätze und Projekte zur **Sicherung der Nahversorgung** im weiteren Sinne (inkl. Gesundheitsversorgung) erarbeitet

werden, auch unter Erprobung alternativer Konzepte wie z. B. mobiler Angebote. So sollen die Strukturen in den Gemeinden den Bedürfnissen einer schrumpfenden und älter werdenden Gesellschaft nachhaltig angepasst werden. Ein anderer Aspekt sind die Herausforderungen, vor die die demographische Entwicklung insbesondere die mittelständischen Betriebe in der Region stellt. Bei **fehlenden Fachkräften oder Nachfolgern** soll die LAG die Betriebe in ihrem Gebiet unterstützen bzw. diesen Problemen soweit möglich entgegenwirken.

Die LES unterstützt damit auch die in der europäischen 2020-Strategie geforderte **Beseitigung von Ungleichgewichten** zwischen dem urbanen und ländlichen Raum und die Förderung eines nachhaltigen Wachstums.

4.4. Mehrwert durch Kooperationen

Der Naturpark Spessart wird weitgehend von den drei LAGen Spessart, Main4Eck und SPESSARTregional (Hessen) abgedeckt. Im Interesse einer integrativen Entwicklung sehen die LES dieser Aktionsgruppen eine enge Kooperation untereinander vor. Schon bei der Erstellung der Entwicklungsstrategien wurden Inhalte und Ziele abgestimmt und Kooperationsfelder sowie gemeinsame Projekte festgelegt. Dazu haben zahlreiche Gespräche und Arbeitstreffen stattgefunden.

Denkbare Kooperationsfelder sind unter anderem die Förderung der (Elektro-)Mobilität, die Vermarktung regionaler Produkte („Grünland Spessart“), das Netzwerk Burgenlandschaften oder die Verbesserung touristischer Angebote im Naturpark (Main-Wanderweg, Technikdenkmal Strecke 46, „Gelbe Welle“). Ergänzende Beschreibungen der Kooperationsvereinbarungen und -projekte finden sich im Anhang (siehe Anlage 4.1.).

Auch über die Naturparkgrenzen hinaus möchte die LAG Spessart mit anderen Aktionsgruppen in Unterfranken zusammenarbeiten und sich dabei in Kooperationen einbringen, die bereits im vergangenen LEADER-Förderzeitraum aufgebaut wurden. Diese Beteiligungen wurden mit den anderen LAGen abgestimmt.

Kooperationspartner sind alle anderen LAGen in Unterfranken:

- LAG Main4Eck Miltenberg
- LAG Wein, Wald, Wasser
- LAG Bad Kissingen
- LAG Rhön-Grabfeld
- LAG Z.I.E.L. Kitzingen
- LAG Haßberge
- LAG Schweinfurter Land

Gemeinsame Arbeitsfelder sind insbesondere die Entwicklungsziele 2, 3 und 4 abgedeckt:

- weiterer Ausbau des Netzwerkes und der Wertschöpfungskette Forst und Holz
- Maßnahmen zu Produkten aus der Land- und Forstwirtschaft und zur Bürger- und Verbraucherinformation bezüglich der regionalen Land- und Forstwirtschaft
- touristische Entwicklung der Gebiete mit Unterstützung der überregionalen Verbindungen z. B. im Bereich Rad-, Wander-, Kultur- und Wassertourismus
- Maßnahmen zu überregionalen kulturellen Themen
- Veranstaltungen zu übergreifenden Themen „Main“ und „Rhön“

Zur Verstetigung der Kooperation und des Austausches vereinbaren die LAGen einen regelmäßigen Austausch der zuständigen LAG-Managements (Treffen mind. 1 mal jährlich). Die geplanten Kooperationen sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst (ausführliche Beschreibungen siehe Anlage 4.1.).

Beteiligte LAGen (federführende LAG unterstrichen)	**Geplantes Kooperationsprojekt**
LAG Main4Eck Miltenberg LAG Spessart LAG Wein, Wald, Wasser LAG Schweinfurter Land	Aufwertung des Main-Wanderwegs
LAG Spessart LAG Main4Eck LAG SPESSARTregional	Förderung der Vermarktung von Grünlandprodukten und Erhalt der kleinbäuerlichen Weidewirtschaft
Z.I.E.L. Kitzingen e.V. LAG Region Obermain LAG Region Bamberg LAG Haßberge LAG Schweinfurter Land LAG Wein, Wald, Wasser LAG Spessart LAG Main4Eck Miltenberg	Kooperation „Lebensader Main“
In Planung: LAG Spessart LAG Bad Kissingen	Aufwertung des Technikdenkmals „Strecke 46“

Diese Kooperationsliste ist nicht abschließend. Im Verlaufe der LAG-Aktivitäten können weitere Kooperationen entstehen, insbesondere da die LAG Spessart ihre Arbeit neu aufnimmt.

4.5. Regionale Entwicklungsziele

Die Entwicklungs- und Handlungsziele zu den Schwerpunkten der LES wurden in einem intensiven Bürgerbeteiligungsprozess gemeinsam mit den lokalen Akteuren erarbeitet (vgl. Kap. 4.7.) und haben sich aus den in der SWOT-Analyse behandelten Themenfeldern entwickelt. Nach einer Vorverdichtung durch die vorläufige Steuerungsgruppe wurden die Ziele nochmals zur allgemeinen Diskussion gestellt. Alle formulierten Ziele sollen dazu beitragen, die Visionen für die Zukunft des Spessarts zu verwirklichen (siehe Abb. 8).

Abb. 8: Visionen für die Zukunft des Spessarts

Entwicklungsziele

Entwicklungsziel 1 „Gemeinschaftsregion Spessart“

Stärkung der gemeinsamen Identität und des Heimatgefühls durch die Unterstützung von Ehrenamt, kulturellen Angeboten und Heimatbildung

Entwicklungsziel 2 „Freizeit-, Naherholungs- und Urlaubsregion Spessart“

Positionierung der Region als nachhaltige und gut angebundene Freizeit-, Naherholungs- und Urlaubsregion durch Entwicklung und Ergänzung von Angeboten, Infrastruktur und Mobilität

Entwicklungsziel 3 „Qualitätsregion für Holznutzung Spessart“

Profilierung der innovativen und nachhaltigen Holznutzung unter Einbeziehung verschiedener Entwicklungsstrategien zur Erhöhung der Wertschöpfung bei der Holznutzung

Entwicklungsziel 4 „Wirtschafts- und Versorgungsstandort Spessart“

Stärkung regionaler Betriebe und Produkte sowie Verbesserung der regionalen Nah- und Gesundheitsversorgung, um die Region für ihre Bürger attraktiv zu halten und weiterzuentwickeln

Entwicklungsziel 5 „Belebte Orte im Spessart“

Langfristige und nachhaltige Attraktivitätssteigerung der Orte durch Erhalt und Weiterentwicklung regionaler Baukultur und Förderung der Innenentwicklung, unter Berücksichtigung von Umwelt- und Klimaschutz

Integrativer und sektorübergreifender Ansatz

Durch die enge Kooperation und Abstimmung mit den angrenzenden LAGen bzw. Kreisen sowie mit allen wichtigen Akteursgruppen vor Ort ist ein integrativer Ansatz gewährleistet. Die LES versteht sich als Leitlinie und Strategie für die Entwicklung der Region auch über das LEADER-Programm hinaus. Da viele Problemstellungen und Herausforderungen für den ländlichen Raum themenübergreifend sind, zeichnet sich die LES durch einen sektorübergreifenden Ansatz aus: Die Verzahnung der Entwicklungsziele bedingt enge Wechselwirkungen und ermöglicht Synergieeffekte (wichtige Schnittstellen siehe Abb. 9). Die Maßnahmen eines Handlungsfeldes sollen, wo möglich, auch positive Auswirkungen auf andere Handlungsfelder haben, und es soll stets gewährleistet sein, dass die LES als Ganzes betrachtet wird, in der alle Teilbereiche miteinander vernetzt sind.

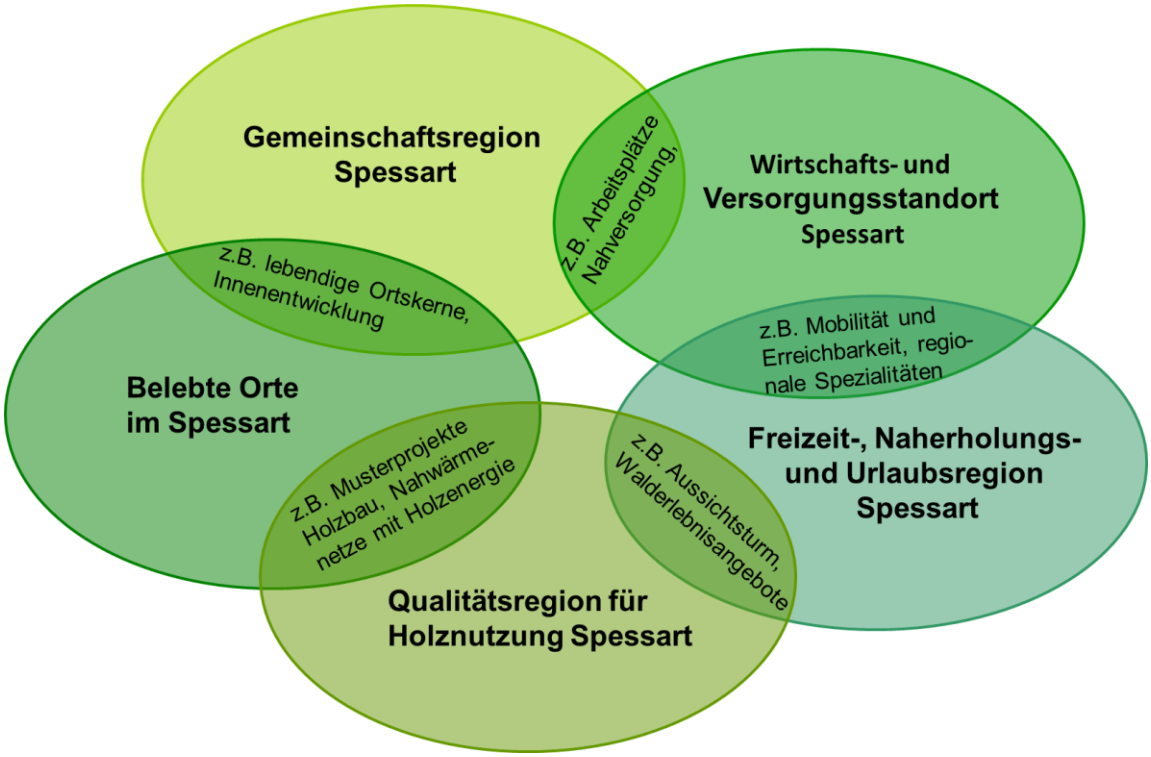

Abb. 9: Die bedeutendsten Schnittstellen zwischen den Entwicklungszielen

Eine enge Abstimmung zwischen den Fachbereichen und den bestehenden Arbeits- und Akteursgruppen in der Region u.a. über den Runden Tisch Regionalentwicklung (vgl. Kap. 2.2.) sichert einen effizienten Ablauf und fördert die Entwicklung von Synergien. Die LAG Spessart stimmt sich inhaltlich mit den in der Region bestehenden Initiativen und Planungen (siehe z. B. Auflistung Kap. 3) ab und prüft diese kontinuierlich auf Übereinstimmungen. Ziel ist es, sektorübergreifend zu handeln und somit verschiedene Förderbereiche durch nachhaltige, vertikale und horizontale Partnerschaften zu verknüpfen.

Handlungsziele und Indikatoren

Auf Basis der SWOT-Analyse und als Ergebnis eines langen Beteiligungsprozesses leiten sich zu jedem Entwicklungsziel verschiedene Handlungsziele ab. Das Ergebnis sind in sich und in ihrem Zusammenhang schlüssige und klar verständliche Handlungsziele. Sie konkretisieren das Entwicklungsziel und tragen zu dessen Zielerreichung bei, indem sie die gewünschte Entwicklung in der Region konkret fassen und steuern. Dazu sind die Handlungsziele mit mess- und prüfbaren qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren unterlegt.

Handlungsziele

Entwicklungsziel 1 „Gemeinschaftsregion Spessart“		
	Handlungsziele	**Indikatoren**
a)	Weiterentwicklung/„Modernisierung“ und Stärkung der gemeinsamen Identität und des Heimatgefühls für verschiedene Zielgruppen	Mind. 2 Maßnahmen wurden bis 2021 umgesetzt.
b)	Profilierung als verlässliche Gemeinschaftsregion in allen Lebenslagen: „Spessart – eine Region für alle Generationen“ u.a. durch – (Bildungs-)Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien – an den demographischen Wandel angepasste Weiterentwicklung der Infrastruktur, der Betreuungs- und Wohnangebote	Mind. 4 Maßnahmen wurden bis 2021 umgesetzt.
c)	Weiterentwicklung und dauerhafte Unterstützung des Ehrenamtes/bürgerschaftlichen Engagements	Mind. 10 Vereine/Initiativen der Region wurden bis 2021 aktiv beraten bzw. unterstützt.
d)	Vernetzung und Unterstützung von kulturellen Einrichtungen, Angeboten und Sehenswürdigkeiten	Mind. 2 Projekte bis 2021 umgesetzt, die Vernetzung der Angebote in der Region wurde deutlich verbessert.
Startprojekt: Video-Wettbewerb „Spessart – meine Heimat“		

In der SWOT-Analyse wurde herausgearbeitet, dass z. T. unzureichende Betreuungsangebote, schlechte Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit sowie fehlende barrierefreie Angebote eindeutige Schwächen unserer Region sind und die Tendenz des demographischen Wandels noch verstärken. Um den Spessart für junge Menschen attraktiv zu halten und Älteren einen guten Lebensabend in ihrer Heimat zu ermöglichen, sollen genannte Stärken wie funktionierende soziale Strukturen, gute Vereins- und Ehrenamtsstrukturen sowie das angenehme Wohnumfeld erhalten und gefördert sowie zielgerichtet weiterentwickelt werden. Der Ausbau der sozialen Infrastruktur ist ein entscheidender Aspekt, genauso wie die Vision einer lebens- und liebenswerten Heimat für alle Bevölkerungsgruppen.

Mit dem Startprojekt **Video-Wettbewerb „Spessart – meine Heimat“** sollen vor allem Kinder und Jugendliche angesprochen und dazu angeregt werden, sich mit ihrer Heimat auseinanderzusetzen und ihre Sicht auf den Spessart zu visualisieren.

Entwicklungsziel 2 „Freizeit-, Naherholungs- und Urlaubsregion Spessart“		
	Handlungsziele	**Indikatoren**
a)	Profilierung des Spessart als nachhaltig aufgestellte Freizeit-, Naherholungs- und Urlaubsregion	Mind. 3 (innovative) Maßnahmen wurden bis 2021 umgesetzt.
b)	Weiterentwicklung und gezielte Ergänzung einer nachhaltigen Infrastruktur und der Angebote für Freizeit, Naherholung und Urlaub	Mind. 5 neue Infrastruktur-Angebote wurden geschaffen. Mind. 10 Angebote wurden bis 2021 gezielt weiterentwickelt.
c)	Weiterentwicklung einer nachhaltigen Mobilität für die Region, Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen, die das ÖPNV-Angebot ergänzen/vernetzen	Mind. 4 Projekte/Maßnahmen wurden bis 2021 umgesetzt.
Startprojekt: Impuls für eine barrierefreie (Urlaubs-)Region im Naturpark Spessart		

Der Spessart hat als Freizeit- und Urlaubsregion v. a. für aktive Menschen viel zu bieten: eine attraktive, waldreiche Landschaft mit historischen Stätten sowie hochwertigen Wander- und Radwegenetzen. Als Schwächen wurden zu wenige infrastrukturelle touristische Highlights, Mängel im gastronomischen Angebot und fehlende Kooperation und Vernetzung analysiert. Auch die Erschließung durch den ÖPNV ist in Teilen nicht optimal. Große Defizite gibt es beim Angebot für Menschen mit Handicap oder Mobilitätseinschränkungen. Hier setzen die Maßnahmen der LES an: Vom gemeinsamen Imageprozess über eine hochwertige Ergänzung vorhandener Strukturen und Angebote bis hin zu Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität reichen die Ansätze, die die „Freizeit-, Naherholungs- und Urlaubsregion Spessart“ für Einheimische wie Urlauber in Zukunft noch attraktiver machen sollen.

Das Startprojekt **Impuls für eine barrierefreie (Urlaubs-)Region im Naturpark Spessart** verfolgt hierbei einen breiten Ansatz und vereinigt die Entwicklungsziele 1 und 2.

Entwicklungsziel 3 „Qualitätsregion für Holznutzung Spessart“		
	Handlungsziele	**Indikatoren**
a)	Profilierung als Qualitätsregion für innovative und nachhaltige Holznutzung	Mind. 3 Maßnahmen zur innovativen Holznutzung wurden bis 2021 umgesetzt.
b)	Entschärfung von Nutzungskonflikten (Holznutzung, Naturschutz, Freizeit) im Wald, Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit	Mind. 3 Maßnahmen wurden bis 2021 umgesetzt bzw. Veranstaltungen durchgeführt.

c)	Verstärkte Nutzung sowie Diversifizierung der Produktlinien für die stoffliche (bauliche) und energetische Verwendung von heimischem Holz vor Ort	Mind. 2 Projekte im Bereich stoffliche und 2 Projekte im Bereich energetische Verwendung wurden bis 2021 umgesetzt; ein Ideenkatalog zur Diversifizierung der Produktlinien liegt vor.
Startprojekt: Förderung des Baus von Radwanderhütten in der LAG-Region		

Ein herausragendes Merkmal des Spessarts ist sein Waldreichtum, verbunden mit einem hohen Laubholzanteil und der weltweit bekannten Spessarteiche. Es wurde jedoch deutlich, dass die Potenziale zur regionalen Nutzung der wertvollen Ressource Holz nicht ausgeschöpft sind. Insbesondere mit innovativen Laubholzprodukten u. a. für den Bau soll die Wertschöpfung erhöht werden. Eine sinnvolle Kaskadennutzung mit der Priorität auf stofflicher Verwertung, gleichzeitig Anlagen zur effizienten Energiegewinnung mit Restholz tragen wesentlich zum Klimaschutz und zur regionalen Wertschöpfung bei. Die verstärkte Holznutzung soll im Einklang mit anderen Waldfunktionen wie Naturschutz oder Erholung stattfinden, daher leistet die LAG ihren Beitrag zu Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, um Nutzungskonflikte zu entschärfen bzw. von vornherein zu vermeiden.

Mit dem Startprojekt **Förderung des Baus von Radwanderhütten in der LAG-Region** soll ein Beitrag zur innovativen Nutzung regionalen Holzes und gleichzeitig zur Erweiterung der touristischen Infrastruktur mit einem regionaltypischen Element geleistet werden.

Entwicklungsziel 4 „Wirtschafts- und Versorgungsstandort Spessart“		
	Handlungsziele	**Indikatoren**
a)	Stärkung der regionalen (Handwerks-, Einzelhandels- und Dienstleistungs-) Betriebe	Mind. 3 Maßnahmen wurden bis 2021 durchgeführt.
b)	Unterstützung von Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung inkl. Gesundheitsversorgung	In mind. 3 Kommunen entstanden bis 2021 Konzepte/Projekte zur Sicherung der Nahversorgung.
c)	Förderung und Vermarktung regionaler Produkte aus Landwirtschaft und Jagd	Der Vertrieb regionaler Produkte für mind. 3 Produkte/Initiativen wurde unterstützt. Mind. 3 Maßnahmen wurden bis 2021 umgesetzt.
Startprojekt: „Innovative Produkte zur Vermarktung von Schaf- und Ziegen-Fleisch aus dem Spessart“		

Der Spessart bietet eine überwiegend mittelständische Wirtschaftsstruktur, gute Verbindungen zu den Absatzmärkten im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main, Forschungsinstitute und Hochschule im benachbarten Aschaffenburg sowie ein großes Angebot an regionalen landwirtschaftlichen Produkten. Als Herausforderungen wurden u. a. eine unzureichende regionale Vermarktung, Fachkräftemangel v. a. bei den kleineren Betrieben und fehlende Betriebsnachfolger gesehen. An diesen Punkten setzen Maßnahmen der LES an mit dem Ziel,

die Betriebe zu unterstützen sowie regionale Produkte und ihre Vermarktung zu fördern. Auch der Erhalt bzw. die Neuentwicklung von Nahversorgungseinrichtungen – in der SWOT-Analyse genannt beim Thema „Gemeinschaftliches Leben“ – fallen unter das Entwicklungsziel 4.

Im Rahmen des Startprojekts **„Innovative Produkte zur Vermarktung von Schaf- und Ziegen-Fleisch aus dem Spessart“** sollen neue attraktive Produkte (z. B. Schafsalami) geschaffen werden. Diese tragen zu einer höheren Wertschöpfung der regionalen Tierhalter bei und verbessern die oftmals angespannte Wirtschaftslage der Betriebe. Gerade jüngere Schaf- und Ziegenhalter sollen so motiviert werden, die für Naturschutz und Tourismus so wichtige Bewirtschaftung des Grünlands im Naturpark fortzuführen bzw. auszubauen.

Entwicklungsziel 5 „Belebte Orte im Spessart“		
	Handlungsziele	**Indikatoren**
a)	Erhalt der regionalen Baukultur und Weiterentwicklung zur modernen nachhaltigen Baukultur für den Spessart mit imageprägender Vorbildfunktion für den Umwelt- und Klimaschutz	Mind. 2 Maßnahmen wurden bis 2021 umgesetzt.
b)	Sicherung der Attraktivität der Orte durch u. a. Ortskernbelebung, Leerstands- und Flächenmanagement, attraktive Gestaltung oder Verkehrsberuhigung	Mind. 2 Pilotprojekte wurden bis 2021 durchgeführt.
c)	Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit in Bezug auf verstärkte Nutzung nachhaltiger Energiesysteme (regenerative Quellen, höhere Energieeffizienz, Einsparung)	Mind. 2 bauliche Projekte wurden bis 2021 umgesetzt, mind. 3 Aktionen für die Öffentlichkeit durchgeführt.
Startprojekt: Bestandsaufnahme Elektromobilität		

Die großen Entwicklungschancen im Bereich Baukultur und Siedlungsentwicklung liegen v. a. in einer zielgerichteten Planung (z. B. Gebäude- und Leerstandskataster, Rahmenplanung zur Gestaltung, Leitlinien für eine regionale Baukultur) für attraktive und lebendige Innenorte. Wiederbelebung leer stehender Gebäude und alternative (Zwischen)nutzungen sind weitere Ansätze. Im Bereich Energie gibt es beispielhafte Vorzeigeprojekte in verschiedenen Gemeinden des LAG-Gebietes. Nun soll durch verstärkte Information und Öffentlichkeitsarbeit die Akzeptanz für die Nutzung erneuerbarer Energien (z. B. in mit Holz betriebenen Nahwärmenetzen) oder für Energiesparen insbesondere durch Sanierungen vergrößert werden. Auch E-Mobilität ist ein Ansatzpunkt zur Nutzung regenerativer Energien einerseits und für eine zukunftsweisende Orts- und Verkehrsgestaltung andererseits.

Als Grundlage für die Weiterentwicklung des Spessarts in Bezug auf E-Mobilität soll als Startprojekt eine **Bestandsaufnahme Elektromobilität** mit einer Erfassung und Bewertung der vorhandenen Infrastruktur und Angebote erfolgen.

4.6. Finanzplanung

Der folgende Finanzplan zeigt die Verteilung der im Verfügungsrahmen vorgesehenen LEADER-Fördermittel auf die verschiedenen Entwicklungsziele. Die Verteilung der Mittel wurde von Vorstand und Mitgliederversammlung verabschiedet. Sie orientiert sich an der Zahl und dem geschätzten Kostenumfang der bereits im Beteiligungsverfahren entwickelten Projekte.

Entwicklungsziel	Anteil an Verfügungs-rahmen in %
„Gemeinschaftsregion Spessart“	20
„Freizeit-, Naherholungs- und Urlaubsregion Spessart“	20
„Qualitätsregion für Holznutzung Spessart“	10
„Wirtschafts- und Versorgungsstandort Spessart“	8
„Belebte Orte im Spessart“	15
SUMME Projektmittel	**73**
LAG-Management	**27**

Neben den zur Verfügung stehenden LEADER-Mitteln sollen je nach Charakter des einzelnen Projektes andere Fördermittel (Dorferneuerung, Flurneuordnung, Städtebauförderung, Förderung gemäß Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie, Regionalmanagement etc.) genutzt werden, um die Ziele der LES zu erreichen. Aufgabe des LAG-Management ist es, für jedes Projekt die optimale Förderung unter Ausnutzung der vorhandenen Fördermöglichkeiten zu erzielen.

4.7. Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse

Der Bürgerbeteiligungsprozess war die Grundlage für die Erarbeitung der LES. Im Bottom-up-Ansatz wurden die Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge, Startprojekte und weitere Projektideen erarbeitet (vgl. Abb. 10). Dazu wurden im Spessart mehrere Veranstaltungen, Workshops und Treffen thematischer Arbeits- und Fachgruppen durchgeführt (Bürgerbeteiligung siehe Anlage 4.3.). Die Veranstaltungen wurden auf verschiedenen Wegen bekannt gegeben, um die wichtigsten Akteure sowie möglichst viele weitere interessierte Bürger anzusprechen und zur Beteiligung zu gewinnen:

- direkte Einladung (per Post/E-Mail) der Gemeinden und wichtiger Fachleute (Verteiler mit über 250 Akteuren)
- Pressemitteilungen in der lokalen Presse und den kommunalen Mitteilungsblättern
- Ankündigung auf der Internetseite des Naturparks Spessart (www.naturpark-spessart.de/aktuell/leader.php) und im monatlichen Newsletter des Naturparks
- persönliche Ansprache von zahlreichen Akteuren durch Mitglieder der Steuerungsgruppe, Bürgermeister und sonstige Gemeindevertreter

Hinzu kamen über 20 Präsentationen in Stadt- und Gemeinderäten, bei denen Mitglieder der vorläufigen Steuerungsgruppe das LEADER-Programm den kommunalen Vertretern vorstellten und mit diesen mögliche Ziele und Arbeitsfelder der zukünftigen LAG diskutierten.

Der Prozess startete mit der **Auftaktveranstaltung** am 20. Februar 2014 in Partenstein, bei der die Rahmenbedingungen zur Bewerbung für LEADER 2014-2020 erläutert wurden. Die 125 Teilnehmer erarbeiteten zudem in thematischen Workshops Stärken und Schwächen der Region und diskutierten zukünftige Schwerpunkte und Ziele für die regionale Entwicklung.

Basierend auf diesen Ergebnissen wurden im März und April 2014 **fünf Themenforen** zu den festgelegten Schwerpunktthemen initiiert. Bei diesen wurden mit den jeweiligen Vertretern der entsprechenden Institutionen, Vereine und Verbände sowie allen weiteren Interessierten konkrete Handlungsziele erarbeitet und passende Projektideen diskutiert.

Aufgrund der erreichten Bearbeitungstiefe einigten sich die Teilnehmer der Themenforen darauf, dass die weitere Ausarbeitung für die LES von der vorläufigen Steuerungsgruppe übernommen wird und nur einzelne Themenbereiche bzw. Projektideen in **projektspezifischen Arbeitsgruppen** vertieft behandelt werden sollen. Die Steuerungsgruppe hat in diesem Fall zu weiteren Projektgesprächen eingeladen.

Um den Beteiligungsprozess professionell zu steuern, wurden Frau Meyer-Marquart vom Büro für Umwelt- und Regionalentwicklung in Obernburg und das Team von Frau Dr. Glatzel vom Münchner Büro FUTOUR mit der **externen Moderation** beauftragt. Die Moderatoren begleiteten die oben genannten Veranstaltungen und bereiteten die Ergebnisse in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe auf. Zwischenergebnisse und Protokolle wurden an alle Teilnehmer per E-Mail verschickt und über die Webseite des Naturparks veröffentlicht.

Neben diesen öffentlichen Veranstaltungen wurden **regelmäßig Sitzungen der Steuerungsgruppe** durchgeführt sowie **zahlreiche Einzelprojektgespräche**. Zudem wurde die intensive Abstimmung mit weiteren regionalen Initiativen wie z. B. der ILE Kahlgrund oder der ILE WESPE fortgeführt.

Nach der Fertigstellung des vorläufigen Entwurfes wurde die LES zunächst den Mitgliedern des Vorstandes zugeschickt. Im Anschluss erhielten alle Mitglieder der LAG sowie alle bisher an der Entwicklung der LES Beteiligten die Übersicht über die Entwicklungsziele per E-Mail und einen Link zum Download der gesamten LES. Dieser Download war öffentlich zugänglich und wurde auch in Pressemitteilungen genannt, damit jeder Interessierte die Möglichkeit hatte, letzte Ergänzungen oder Änderungen einzubringen.

In der Mitgliederversammlung am 25. November 2014 wurde die LES mit allen Mitgliedern noch einmal abschließend diskutiert und dann verabschiedet.

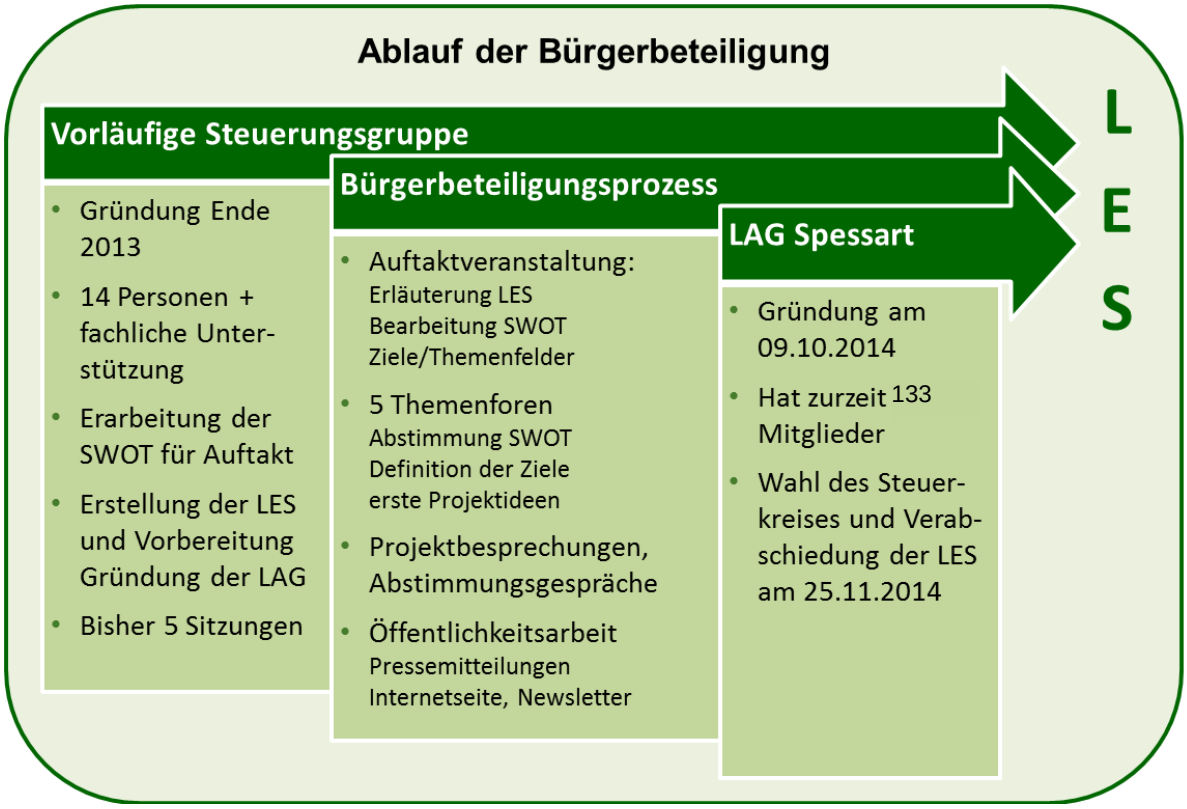

Abb. 10: Ablauf der Bürgerbeteiligung

Fotos: Abschlussveranstaltung

5 LAG-PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN

5.1. Regeln für das Projektauswahlverfahren

Für die LES wurde ein Verfahren zur Auswahl eingereichter Projekte entwickelt. Dieses sieht bestimmte Regeln vor, die zwingend bei jedem Projektantrag eingehalten werden müssen. Jede Person, Verein, Organisation etc. darf Projekte einreichen, die von der LAG geprüft werden. Die Auswahl von Projekten erfolgt entsprechend der entwickelten Kriterien. Die Projektauswahlkriterien, die Vorgehensweise des Auswahlverfahrens und die Entscheidungen werden von der LAG auf der Internetseite veröffentlicht. Eine Übersicht über den Ablauf des Projektauswahlverfahrens bietet Abbildung 11.

Vorgehen

Die Mitglieder des Steuerkreises werden unter Einhaltung einer Ladungsfrist von mindestens einer Woche schriftlich oder in elektronischer Form geladen. Dabei werden die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, welche zur Entscheidung anstehen, und die dazugehörigen Vorabinformationen mitgeschickt. Die eingereichten Projektbeschreibungen sollten folgende Informationen enthalten:

- Aussagen zur Ausgangslage
- eine kurze, aussagekräftige Beschreibung der Projektinhalte
- Aussagen zu den Projektzielen
- eine kurze Darstellung der geplanten Maßnahmen/Teilmaßnahmen des Projekts
- eine Darstellung der Bedeutung des Projektes für das LAG-Gebiet (Umsetzung, Organisation, Partner)
- Aussagen zum Beitrag des Projekts zur nachhaltigen Entwicklung der Region
- eine Kostenschätzung (nach Angeboten oder Kostenvoranschlägen)
- Aussagen zur geplanten Finanzierung

Bei der Sitzung des Steuerkreises sollen potenzielle Projektträger die Möglichkeit erhalten, ihr Vorhaben persönlich vorzustellen. Die Mitglieder des Steuerkreises haben so Gelegenheit, Rückfragen zu stellen und erhalten einen umfassenden Eindruck vom Projekt, dem Projektträger und den beteiligten Akteuren. Nach Vorstellung der Projekte legt der Steuerkreis in einem diskursiven Prozess die Förderwürdigkeit und ggf. die zeitliche Priorisierung der Projekte fest. Grundlage hierfür ist der **standardisierte Projektbewertungsbogen** (siehe Kap. 5.2.), mit dem eine einheitliche Diskussionsgrundlage geschaffen werden kann. Der Steuerkreis bestätigt die Entscheidungen mit einer Beschlussfassung.

Im Ausnahmefall, z. B. aufgrund von zeitlich dringenden Anliegen oder anderen begründbaren organisatorischen Erfordernissen, ist auch eine Abstimmung im Umlaufverfahren möglich. In diesem Fall erhalten die Mitglieder des Steuerkreises neben den Projektunterlagen auch eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit ihrer Bewertung des Projekts sowie ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag.

Bestehen bei einem Mitglied des Steuerkreises in Bezug auf ein bestimmtes Projekt persönliche Interessenskonflikte, ist es von Beratungen und Entscheidungen zu diesem Projekt ausgeschlossen. Persönliche Interessenskonflikte sind von den Betroffenen selbst anzuzeigen. Insbesondere bei privaten Projektträgern, die gleichzeitig stimmberechtigtes Mitglied im Steuerkreis sind, ist eine Abstimmung ausgeschlossen.

Vertreter von Gebietskörperschaften dagegen handeln kraft ihres Amtes im Interesse der Gebietskörperschaft, daher sind Abstimmungen von Seiten des entsprechenden Vertreters bei Projekten der eigenen Gebietskörperschaft möglich.

Die Regelungen für das Projektauswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung des Steuerkreises beschrieben. Das Ergebnis der Beschlussfassung wird zu jedem Einzelprojekt protokolliert und ist mit der Teilnehmerliste Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Die Dokumentation der Beschlussfassung zum Einzelprojekt erfolgt mittels Formblatt. Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe zur Ablehnung oder Zurückstellung führten. Er erhält die Möglichkeit, in der nächsten Sitzung des Steuerkreises seine Einwände gegen die Entscheidung darzustellen. Der Steuerkreis hat nach Anhörung abschließend erneut über das Projekt Beschluss zu fassen. Der Projektträger wird darauf hingewiesen, dass die Möglichkeit besteht, trotz Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen Stellungnahme des Entscheidungsgremiums) bei der Bewilligungsstelle zu stellen. Ihm wird so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet.

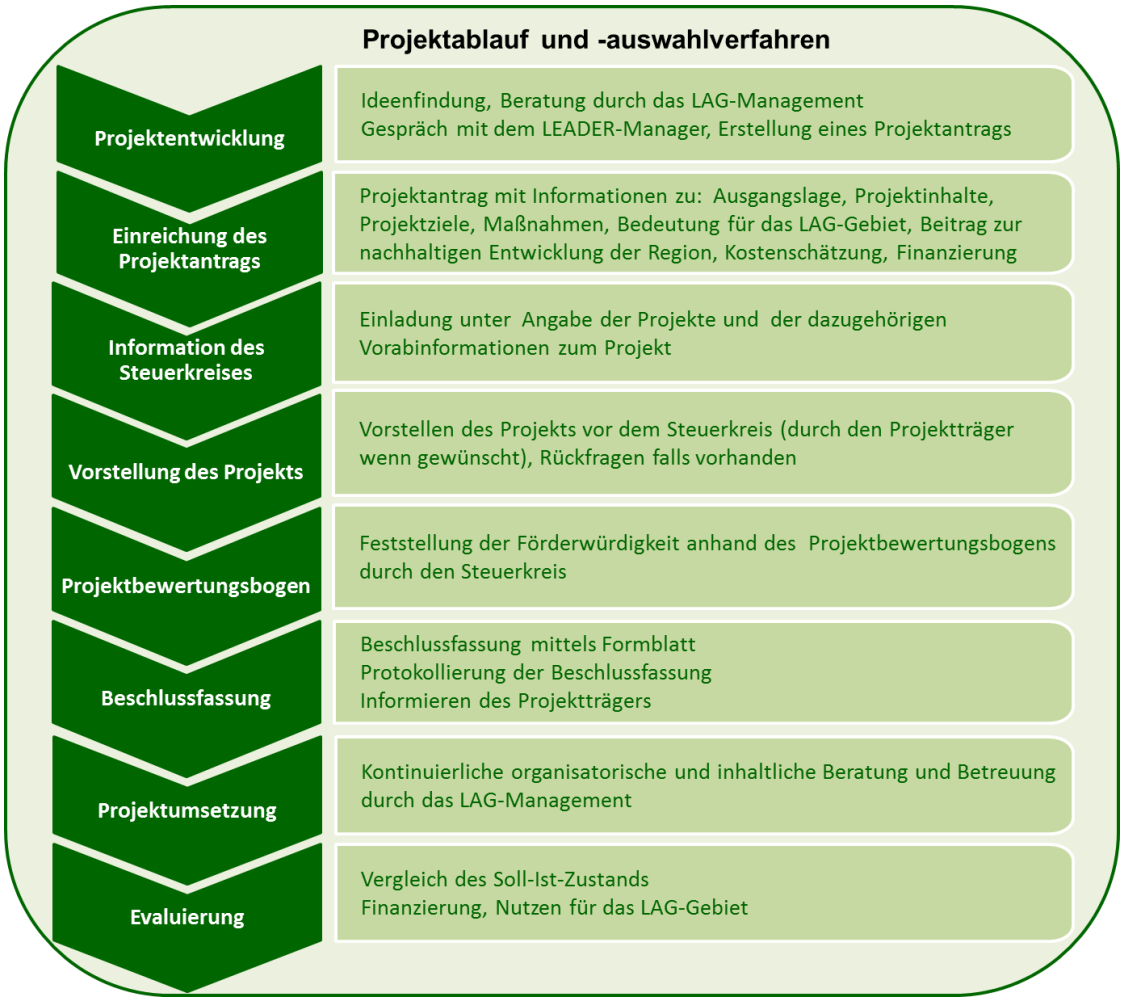

Abb. 11: Ablauf des Projektauswahlverfahrens

Nach jeder Sitzung erhalten die Mitglieder ein Protokoll mit den wesentlichen Ergebnissen. Weiterhin wird in der LAG-Mitgliederversammlung über Ergebnisse berichtet. Zusätzlich werden die Beschlüsse zu den Projekten auf der Internetseite der LAG (www.lag-spessart.de) veröffentlicht.

5.2. Projektauswahlkriterien

Der standardisierte Projektauswahlbogen der LAG Spessart ermöglicht mit seinen insgesamt 11 Kriterien zur Projektauswahl eine nicht diskriminierende, transparente und vergleichbare Bewertung der eingereichten Projekte. Die Auswahlkriterien sollen sicherstellen, dass die geförderten Projekte zur Erreichung der formulierten Entwicklungs- und Handlungsziele und damit zur erfolgreichen Umsetzung der LES beitragen. Grundsätzlich orientiert sich die Projektauswahl an den drei Säulen der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie, Soziales) und deren langfristiger Sicherung.

Als regionale Kriterien wurden die Aspekte Modellcharakter und Übertragbarkeit, identitätsstiftende Wirkung, regionale Wertschöpfung und Öffentlichkeitsarbeit gewählt. Damit sollen für den Spessart besonders wichtige Aspekte aufgegriffen werden: Da die LAG Spessart neu ihre Arbeit aufnimmt, sind in der Anfangsphase Projekte mit Modellcharakter, die von anderen Akteuren in der Region aufgegriffen werden können, ausgesprochen wertvoll. Auch identitätsstiftende Ansätze helfen gerade jetzt zu Beginn, den Spessart als *eine* Region mit eigener regionaler Identität wahrzunehmen. Die regionale Wertschöpfung schließlich ist Grundlage für positive wirtschaftliche Auswirkungen in der Region und damit auch dafür, dass Projekte positiv wahrgenommen werden.

Mit einer informativen, ansprechenden Öffentlichkeitsarbeit sollen zudem die Bewohner des LAG-Gebiets auf den LEADER-Prozess und die damit verbundenen Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden. Hierbei ist eine projektbezogenen Darstellung besonders wertvoll, da sie wesentlich anschaulicher ist als abstrakte Erläuterungen.

5.3. Förderhöhe

Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.

Projektauswahlkriterien
der Lokalen Aktionsgruppe Spessart e.V.

Projekttitel:	
Projektnummer:	

Kriterien mit Punktebewertung

Prüfung der Querschnittsziele	
Jedes Kriterium mit 1 bis 3 Punkten	Erreichte Punktzahl
1. Innovativer Ansatz des Projekts	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: lokal innovativer Ansatz **2 Punkte:** innovativer Ansatz nur für Teile des LAG-Gebietes **3 Punkte:** überregional innovativer Ansatz (für gesamtes LAG-Gebiet und darüber hinaus)	
Begründung für Punktevergabe:	

2. Beitrag zum Umweltschutz	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: neutraler Beitrag **2 Punkte:** indirekter positiver Beitrag **3 Punkte:** direkter positiver Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:	

3. Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/ Anpassung an seine Auswirkungen	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: neutraler Beitrag **2 Punkte:** indirekter positiver Beitrag **3 Punkte**: direkter positiver Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:	

4. Bezug zum Thema „Demographie“	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: neutraler Beitrag **2 Punkte:** indirekter positiver Beitrag **3 Punkte:** direkter positiver Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:	

Prüfung des Beitrags zur Zielerreichung	
5. Beitrag zu Handlungsziel _____ **aus Entwicklungsziel** _____	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: geringer messbarer Beitrag **2 Punkte:** mittlerer messbarer Beitrag **3 Punkte**: hoher messbarer Beitrag	
Begründung für Punktevergabe:	

6a. Zusatzpunkte für mittelbaren Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen	Zusatzpunkte
1 Punkt: mittelbarer Beitrag zu 1 weiteren Entwicklungsziel **2 Punkte:** mittelbarer Beitrag zu 2 weiteren Entwicklungszielen **3 Punkte:** mittelbarer Beitrag zu mehr als 2 weiteren Entwicklungszielen	
Begründung für Punktevergabe:	

6b. Zusatzpunkte für direkten Beitrag zu weiteren Handlungszielen	Zusatzpunkte
1 Punkt: direkter Beitrag zu 1 weiteren Handlungsziel **2 Punkte:** direkter Beitrag zu 2 weiteren Handlungszielen **3 Punkte:** direkter Beitrag zu mehr als 2 weiteren Handlungszielen	
Begründung für Punktevergabe:	

7. Bedeutung/Nutzen für das LAG-Gebiet	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: lokale Bedeutung/Nutzen **2 Punkte:** Bedeutung/Nutzen für Teile des LAG-Gebietes **3 Punkte:** Bedeutung/Nutzen für das gesamte LAG-Gebiet	
Begründung für Punktevergabe:	

8. Grad der Bürgerbeteiligung	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: nur bei Planung oder Umsetzung **2 Punkte:** bei Planung und Umsetzung oder Betrieb **3 Punkte:** bei Planung, Umsetzung und Betrieb	
Begründung für Punktevergabe:	

9. Vernetzung (zwischen Partnern/Sektoren/Projekten) und Kooperation	Mindest-punktzahl 1
1 Punkt: lokale Vernetzung bzw. Kooperation **2 Punkte:** regionale (LAG-Gebiet) Vernetzung bzw. Kooperation **3 Punkte:** überregionale (über LAG-Gebiet hinaus) Vernetzung bzw. Kooperation	
Begründung für Punktevergabe:	

11. Beitrag zu erfolgreicher Startphase der neuen LAG Spessart (regionale Kriterien)	1 Punkt je Aspekt, Mindest-punktzahl 1
☐ Modellcharakter: Projekt ist regional übertragbar ☐ Regionale Identität: Projekt leistet relevanten Beitrag zur Identitätsstiftung ☐ Regionale Wertschöpfung: Projekt hat positive Auswirkungen auf mind. einen Bereich der Wertschöpfungskette ☐ Öffentlichkeitsarbeit: Projekt wird auf mind. einem Weg öffentlichkeitswirksam präsentiert	
Begründung für Punktevergabe:	

Ergebnis	**gesamt**
Erreichbare **Maximalpunktzahl** eines Projekts: Inklusive regionale und Zusatzpunkte	24 Punkte aus Pflichtkriterien plus max. 4 Punkte aus regionalen Kriterien Gesamt 30 plus 6 Zusatzpunkte
Erforderliche **Mindestpunktzahl** für die Auswahl eines Projekts	15 Punkte
Erreichte Punktzahl	
Datum und Unterschrift Geschäftsstelle	
Datum und Unterschrift Protokollführer	

6 PROZESSSTEUERUNG UND KONTROLLE

Grundlage für die Steuerung der Arbeitsprozesse in der LAG ist der Aktionsplan. Dieser umfasst eine Zeitplanung zur Umsetzung der projekt- und prozessbezogenen Handlungsziele der LAG (nach außen) und Meilensteine bezogen auf Aktivitäten der LAG (nach innen). Mittels Monitoring- und Evaluierungsinstrumenten werden der Zielerreichungsgrad und der Prozessverlauf erfasst und bewertet. Auf der Basis der Evaluierung wird der Aktionsplan angepasst und fortgeschrieben.

6.1. Aktionsplan

Die geplanten Aktivitäten werden jeweils für ein Jahr in einem Aktionsplan festgeschrieben. In diesem sind die Meilensteine zu Umsetzung der einzelnen Projekte ebenso aufgeführt wie wichtige Tätigkeiten zum Prozess-, Qualitäts- und Netzwerkmanagement. Einzelne Bausteine der Öffentlichkeitsarbeit und wichtige Termine (Mitgliederversammlung, Sitzung von Vorstand und Steuerkreis, Vernetzungstreffen etc.) werden quartalsscharf aufgeführt.

Im Laufe des Jahres kann im Aktionsplan u. a. durch farbliche Markierung übersichtlich dargestellt werden, inwieweit die gesetzten Ziele erreicht wurden bzw. auf welchem Stand die einzelnen Arbeitsschritte sich befinden. Mit Hilfe dieser Kategorisierung (v. a. „Umsetzung verzögert“) kann der Aktionsplan dann für das kommende Jahr fortgeschrieben werden, indem noch nicht abgeschlossene Projekte übernommen und neue eingefügt werden. Sich jährlich wiederholende Termine können immer in einem vergleichbaren Zeitraum angesetzt werden, wenn sich dies bewährt hat.

Die Einhaltung des Aktionsplans bzw. der in ihm festgelegten Ziele und Meilensteine (Zielkontrolle) wird regelmäßig vom LAG-Management kontrolliert. Die Ergebnisse der Überprüfung dienen als Grundlage für das Monitoring und zur Evaluierung.

6.2. Monitoring

Ziel des Monitorings ist ein Abgleich der Planung mit der tatsächlichen Umsetzung (Vergleich von Soll- und Ist-Zustand) sowie die Prozess-Steuerung auf dieser Basis. Das Monitoring wird vom LAG-Management regelmäßig durchgeführt und bietet so die Möglichkeit zur Anpassung der Ziele und Schwerpunktsetzungen an mögliche Änderungen der Rahmenbedingungen oder an Verschiebungen, die sich im Laufe des Umsetzungsprozesses ergeben.

Grundlage für ein erfolgreiches Monitoring ist einerseits der Aktionsplan, der den Soll-Zustand festlegt, und andererseits eine umfassende und transparente Dokumentation aller Abläufe im gesamten LEADER-Prozess. Eine Erfassung aller Daten zu Veranstaltungen, Projekten, Öffentlichkeitsarbeit etc. erfolgt monatlich. Der aktuelle Umsetzungsstand wird mit den Vorgaben abgeglichen und die Ergebnisse dokumentiert. Vorstand und Steuerkreis werden über die Entwicklung quartalsweise, z. B. bei Sitzungen, informiert.

Einmal im Jahr vor der Jahreshauptversammlung des LAG-Vereins wird ein umfangreicher Abgleich der erfassten Daten mit dem im Aktionsplan angestrebten Umsetzungsstand durchgeführt und der Beitrag der Projekte zur Erreichung der übergeordneten Ziele erfasst. Das Ergebnis wird der Mitgliederversammlung präsentiert, die dann über die Fortschreibung und eventuell notwendige Anpassungen entscheidet. Auch der Aktionsplan für das kommende

Jahr wird entsprechend angepasst. Im Monitoring werden folgende Punkte regelmäßig überprüft und dokumentiert:

Zu überprüfende Bereiche	Inhalte der Dokumentation
Umsetzung der Projekte nach Entwicklungszielen	• Zuordnung zu Entwicklungs- und Handlungszielen • Projektbezeichnung • Kosten/Finanzierung (geplante Kosten, Gesamtkosten, Fördermittel) • Stand der Umsetzung/Projektstatus
Kontrolle der Zielerreichung der Projekte	• Nutzen des Projekts • Beitrag zu festgelegten Indikatoren • Grad der Zielerreichung
Organisation und Netzwerkmanagement	• Dokumentation von LAG-internen Aktivitäten (Treffen und Versammlungen, Arbeitsgruppen) • Interaktionen mit Kooperationspartnern • Qualitätsmanagement • Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die vom LAG-Management zu verwendenden Unterlagen für geplante Monitoring-Aktivitäten sind in Anlage 6.2. angefügt.

6.3. Evaluierung

Eine Evaluierung bzw. Selbstevaluierung durch die LAG findet zweimal in der Förderperiode statt (siehe Übersicht in Abb. 1). Die Evaluierungen bauen auf den Monitoring-Ergebnissen auf und bewerten die Umsetzung der Projekte, die Struktur und Arbeitsweise der LAG und den Stand der Zielerreichung. Die im Jahr 2017/18 vorgesehene Zwischenevaluierung widmet sich insbesondere der Frage, inwieweit der Start der neuen LAG gelungen ist und inwieweit die richtigen Themen und Ziele im LES ausgewählt wurden. Bei der Endevaluierung im Jahr 2021 soll vor allem beleuchtet werden, inwieweit die Meilensteine bis dahin erreicht wurden, ob die gesteckten Ziele erreichbar sind und welche Prioritäten für die Endphase zu setzen sind. In beiden Fällen sollen verschiedene Erhebungsmethoden angewandt werden, um die quantitativen Ergebnisse des Monitorings um qualitative Aussagen zu ergänzen.

<u>Zwischen-Evaluierung</u>

Zur Halbzeit-Evaluierung wird ein Bilanzworkshop durchgeführt. Darin werden die Ergebnisse des Monitorings vorgestellt und sich daraus ergebende konkrete Fragestellungen ermittelt, Änderungs- und Verbesserungsvorschläge aufgenommen sowie die allgemeine Stimmung erfasst. Zum Workshop eingeladen werden möglichst viele der in den LEADER-Prozess involvierten Akteure, so dient er auch dem Erfahrungs- und Gedankenaustausch nach drei Jahren Regionalentwicklungsarbeit. Der Workshop wird extern moderiert, um eine Außensicht zu ermöglichen. Zusätzlich führt das LAG-Management bei allen bisherigen Projektträgern eine **qualitative schriftliche Befragung** durch, bei der die Akteure zum Ablauf ihrer Projektumsetzung und zu den Projektwirkungen befragt werden.

Die aus der Zwischen-Evaluierung gewonnenen Erkenntnisse sollen vor allem dazu genutzt werden, die Abläufe in der noch jungen LAG Spessart zu optimieren. Dazu werden die Ergebnisse in den LAG-Gremien vorgestellt, Verbesserungen diskutiert und ggf. Änderungen

für die Umsetzung der LES verabschiedet. Daneben werden die Evaluierungs-Ergebnisse in der Öffentlichkeit vorgestellt, um auch auf diese Weise auf die Arbeit der LAG und deren Auswirkungen in der Region aufmerksam zu machen.

End-Evaluierung

Am Ende der Förderperiode findet eine Befragung statt, mit der Informationen zur Bewertung des Prozesses sowie qualitative Aussagen zur Umsetzung der LES erhoben werden. Dazu wird mit einem **(Online-)Fragebogen** gearbeitet, mit dem besonders viele Personen (LAG-Mitglieder, Projektträger, Bürgermeister und Gemeindeverwaltungen sowie weitere involvierte Akteure) erreicht werden können. Er ist kostengünstig zu erstellen und die Teilnahme über das Internet ist einfach zu handhaben. Der Fragebogen soll sowohl offene als auch geschlossene Fragen enthalten. Ergänzend zu dieser Befragung und um die gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen werden **Experteninterviews** mit ausgewählten Personen (Experten zu LES-relevanten Themen aus der Region) geführt. Bei beiden Befragungen wird die **Zusammenarbeit mit einer Hochschule** in der Region angestrebt **(externe Evaluierung)**.

Das Resultat von Befragung und Interviews ist eine Bewertung der Arbeit der LAG, der Projektumsetzung, der Zielerreichung sowie des Nutzens für die Region. Die Gesamtergebnisse werden in einem extern moderierten, **abschließenden Bilanzworkshop** vorgestellt, diskutiert und um weitere Ansichten ergänzt. Die End-Evaluierung fließt in die Planung der weiterführenden Regionalentwicklung ein und ist Grundlage für die Anpassung der LES für kommende Förderphasen. Sie ist zudem die Basis, um den Mehrwert von sechs Jahren LEADER-Prozess für den Spessart in der Öffentlichkeit darzustellen.

Abb. 12: Monitoring- und Evaluierungsverfahren